Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal : Mark 65 Pfg., extra 35 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 129. **Sonnabend den 3. Juni 1905.** **37. Jahrgang**

Der Einzug der Kronprinzen-Braut.

Ein froher, verheißungsvoller Tag ist es, den heute das goldene Tagesgestirn begrüßt, über den der lachende Frühling in seiner vollen Pracht das Füllhorn seiner Gaben ausschüttet. Aus dem stillen Schloß mit dem schönen Blick auf den ruhig gleitenden Fluß, aus dem weltstadtentrückten Palais im großen Park wird morgen glanzvoll unsere erhabene Kaiserin dem erstgeborenen Sohne die liebliche Fürstentochter einholen in die Hauptstadt des Landes in das strahlende Schloß seiner Könige, die ragende Burg seiner Markgrafen, geleiten auf rosenbestreutem Pfade zu der höchsten Höhe des Menschenlebens. Möge der glückhafte Wagen, der einst auch unsere hohe Frau nicht nur dem erhabenen Berufe frommer Sitte Hort, den Bedrängten Schutz und Schirm zu sein, sondern auch einem seltenen Ehe- und Mutterglück entgegengetragen hat, auch die glückliche Braut unseres Kronprinzen zum Glück führen! Möge der Rosen, die heute bedeutsam auf ihren Weg fallen, ebensoviele ihr das Leben streuen, und seien sie auch nicht ohne Dornen; möge ihr nie der Balsam fehlen, der die Wunden dieses Lebens lindert, möge die Liebe nimmer aufhören! Die Liebe eines ritterlichen Gatten, die Liebe eines ganzen, großen, mächtigen Volkes! Die glänzende Reichshauptstadt, die vornehmste Residenz der Krone Preußen, auf die morgen die Blicke Großdeutschlands gerichtet sind, auf der die Augen Preußens mit eifersüchtigem Stolze ruhen, hat sich festlich bereitet, gar prachtig hochzeitlich geschmückt, um die Braut zu empfangen; weiß sie doch, daß sie es nicht nur im eigenen Namen, im Auftrage ihrer Bürger tut, wenn aus dem ehernen Munde der Kanonen und von den Türmen der Kirchen der Ruf widerhallt: die Tore auf, die Herzen auf! Glückauf Dir, Ostpreußenkind, Tochter des Landes mit den stillen Seen und den rauschenden Buchen, wo noch die Liebe zu der Väter Scholle eine Stätte findet; wo noch vor allen anderen der Väter ursprünglicher Beruf in Ehren steht. Das deutsche Volk, die deutsche Erde geben sich Dir zu eigen, in Treuen!

(=) **Berlin,** 3. Juni. (Privattel.) Fortgesetzt treffen hier deutsche und auswärtige Fürstlichkeiten an zur Teilnahme an der Hochzeit des Kronprinzen-Paares, u. a. traf gestern die französische Sondergesandtschaft ein, ebenfalls die Vertreter des Königs von Italien, Herzog und Herzogin von Aosta mit Gefolge, welche am Anhalter Bahnhofe vom Kaiser und vom Kronprinzen empfangen wurden. Mittags traf Großfürst Nikolaus Michailowitsch ein.

(:) **Berlin,** 2. Juni. (Wolff-Tel.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Niederlage der russischen Flotte.

(×) **Ein russischer Bericht über die Seeschlacht.** **Petersburg,** 2. Juni. Der Kommandant des Kreuzers „Ssumrud", Fersen, richtete von St. Olgahafen am 1. Juni 7,55 Uhr abends, folgendes Telegramm an den Kaiser: Das Geschwader Roschdjestwenskys näherte sich am 27. Mai der Insel Tsuschima, wo es auf die vollzählig versammelte feindliche Flotte stieß und den Kampf nachmittags 1,20 Uhr eröffnete. Von Beginn der Schlacht an konzentrierte der Feind das Feuer auf die Schiffe „Suworow" und „Ossljablja", „Imperator Alexander 3.", „Borodino" zum Sinken gebracht. „Suworow", „Kamtschatka" und „Ural", schwer beschädigt, kamen außer Sicht. Der Oberbefehl ging darauf auf Nebogatow über. Nach Einbruch der Dunkelheit gingen die Panzerschiffe „Imperator Nikolaus I.", „Orel", „Ssenjawin", „Apraxin", „Uschakow", „Ssissoweliki", „Nawarin", „Nachimow" und mein Kreuzer „Ssumrud", der die Aufgabe hatte, Befehle von den Panzerschiffen zu überbringen, dem Admiral folgend, nach Nordosten in folgender Reihe: „Imperator Nikolaus I.", „Orel", „Apraxin", „Ssenjawin", „Uschakow", „Ssissoi Wjeliki", „Nawarin", „Nachimow". Die anderen Kreuzer, die vom Geschwader getrennt waren, kamen bald außer Sicht. Die Panzerdivision, die mit 14 Knoten Geschwindigkeit fuhr, wurde wiederholt von japanischen Torpedobooten angegriffen. Der Angriff richtete sich gegen die am Ende der Reihe fahrenden Schiffe. Bei Tagesanbruch wurde festgestellt, daß die Division noch aus den Panzerschiffen „Imperator Nikolaus I.", Orel", „Apraxin" und „Ssenjawin" bestand. Bei Sonnenaufgang am 28. Mai wurde am Horizont wieder der Rauch der feindlichen Flotte entdeckt. Ich signalisierte dies dem Admiral, der darauf die Geschwindigkeit steigerte. „Ssenjawin" und „Apraxin" begannen merklich zurückzubleiben. Gegen 10 Uhr erschien erst links, dann rechts eine japanische Flotte. Als ich mich vom Geschwader abgeschnitten und der Möglichkeit beraubt sah, mich ihm wieder anzuschließen, entschloß ich mich, nach Wladiwostok durchzudringen. Ich gab Volldampf, um der Verfolgung, die die feindlichen Kreuzer bereits begonnen hatten, zu entgehen. Da ich damit rechnen mußte, auf feindliche Kreuzer zu stoßen, wenn ich den Kurs nach Wladiwostok änderte, und da mir dazu Zeit und Kohlen fehlten, nahm ich den Kurs auf die Wladimirbucht, wo ich in der Nacht zum 30. Mai ankam. Am Eingang der Bucht geriet der Kreuzer in der Nacht um 1 Uhr seiner ganzen Länge nach auf eine Sandbank. Da ich nur noch 10 Tonnen Kohlen hatte und keine Möglichkeit sah, den Kreuzer loszubringen, ließ ich die Mannschaft an Land gehen und sprengte den Kreuzer in die Luft, damit er den Feinden nicht in die Hände fiel. 10 Mann des Kreuzer wurden während der Schlacht verwundet. Die Offiziere und die übrigen Mannschaften sind wohlbehalten.

Die Befestigung Borkums.

Borkum hat in den letzten Jahren noch mehr als dies früher der Fall gewesen, die Aufmerksamkeit der Marine- und Heeres-Verwaltung auf sich gelenkt. Auch in diesem Jahre (vom 3. bis 5. Juni) werden die beiden Geschwader, die Aufklärungsabteilung der Kreuzer und zwei Toredobootflotillen dort wieder vor Anker gehen, um Uebungen und Landungsmanöver abzuhalten. Mehr als ein Dutzend Festungsgeschütze aus Spandau und Magdeburg sind nach dort gebracht und in einem Schuppen vorläufig aufgestellt worden. Die vor drei Jahren auf Borkum abgehaltenen Landungs- und Abwehrmanöver, auf denen Truppenteile aller Gattungen sich beteiligten, hatten zu dem Ergebnis geführt, daß im Ernstfalle die Insel ohne genügende Befestigung, mit weittragenden Geschützen versehen, nicht zu halten sein würde. Es verlautet, daß die Anbringung einiger Panzerforts auf Borkum beschlossene Sache sein soll und daß die wiederholten Manöver offenbar darauf hinauszielten, die für die Erreichung der Befestigung besten Stellen auf dem Ost- und Westlande der Insel zu bestimmen. Borkum beherrscht die beiden Zugänge der Ems, die Westen- und Osten-Ems, wenn schwere Kaliber in genügender Anzahl dort postiert sind und ausreichenden Schutz gegen überlegenen artilleristischen Angriff eines feindlichen Geschwaders erhalten. Der Ausgestaltung des Emder Hafens ist staatsseitig große Förderung zuteil geworden. Seine Bedeutung für die Flotte liegt einerseits darin, daß der Emder Hafen am westlichsten an unserer Nordseeküste gelegen, unsern in einem Kriegszustand nach Westen entsandten Kriegsschiffen nicht nur Schutz bei ungünstigem Wetter, Kohlenergänzung und mannigfaches Retablissement sowie Beseitigung kleiner Havarien, ferner auch Sicherung gegen den Angriff überlegener Kräfte zu gewähren vermag, und zwar dann, wenn denselben die Einfahrt in die Emsmündungen gesperrt ist. Die bloße Anlage von Torpedosperren in der Wester- und Oster-Ems dürfte, da das dort zu sperrende Fahrwasser mehrere Kilometer breit und starken Strömungen ausgesetzt ist, technisch ausgeschlossen sein. Auch etwa bei Emden stationierte Torpedoboote und Küstenpanzerfahrzeuge wären dem Angriff eines überlegenen Geschwaders nicht gewachsen. Somit scheint die Sperrung der beiden Emsmündungen durch in Panzertürmen geschützte schwere Kaliber auf dem Ost- und Westende Borkums angezeigt. Der Emder Hafen würde damit zum gesicherten Zufluchtshafen und Stützpunkt und zu einer gesicherten Ausfallstation gegen feindliche Geschwader gestempelt und als Kohlendepot von großer Bedeutung sein. Bleibt der Zugang bei Borkum einem Gegner nicht nachhaltig verwehrt, so entbehrt Emden mit seinen neuen Hafenanlagen und den wichtigen Endstationen unserer Kabelverbindungen mit Vigo, England, den Azoren, Amerkia usw. nicht nur des sicheren Schutzes, sondern es kann auch die Landung eines Gegners an der ostfriesischen Küste, die keine anderen Zugänge aufweist, stattfinden. Die Befestigung Borkums würde daher den Abschluß unserer Nordseeküstenbefestigungen im äußersten Westen und die Sperrung des dort noch vorhandenen offenen Zugangs bilden. Von der Höhe der für die Befestigung erforderlichen Summen, sowie von dem Grade der Dringlichkeit ihrer Ausführung und dem Stande unserer Finanzen dürfte der Zeitpunkt der an sich unverkennbar wünschenswerten Befestigung Borkums abhängen.

Lokales.

Schwerte, den 3. Juni 1905.

** **(Der Juni)** ist der duft- und blütenreichste Monat des Jahres. Er bringt die Farbenpracht unserer Gärten zu höchster Vollendung. Die weiße Lilie, das Sinnbild der Unschuld, die anmutige Rose, der Blumen Königin, und viele andere der schönsten Kinder Floras öffnen ihre Kelche dem Blicke der Sonne. Die aus dem fernen Persien gebürtige, erst im 18. Jahrhundert in Deutschland eingewanderte Roßkastanie mit ihrer mächtigen Blätterkuppel steht, in ihrer Unbeweglichkeit geradezu vornehm wirkend, da. Der türkische Flieder senkt allmählich seine roten und weißen Blütenpyramiden ermattet nieder und bedeckt den Rasen mit einem Mosaik von Blütensternchen. Vom giftigen Goldregen triefen die schweren, gelben Blütentrauben herab, die Weißdornbüsche haben sich in einen stark duftenden, weißen und rosenroten Schimmer gehüllt und aus andern Sträuchern schwellen weiße Schneeballen hervor. Der Juni bildet diejenige Zeit des Jahres, welche man beim Manne die schönsten Lebensjahre zu nennen pflegt. Aber wie der Mensch in dieser Lebenszeit verpflichtet ist, das Leben recht aus dem Vollen zu durchleben und zu genießen, recht zu schaffen und zu wirken, daß er am Abend des Lebens Kraft und materielle Güter genug besitze, um sorglos dahinleben zu können, so muß man auch diese Jahreshöhe ganz ausnützen und nicht achtlos vorübergehen lassen. Das muß auch vor allen denen gesagt sein, denen der herrliche Rosenmonat Erfrischung und Erneuerung der Lebenskräfte bringen soll; denn der Juni ist derjenige Monat, der uns, wenn er schön und nicht verregnet, den angenehmsten Aufenthalt im Freien bieten kann. In ihm sind die kalten Nächte, die uns oft der Mai noch beschert, geschwunden, und die allzugutvolle Hitze, die schon der Juli zu bringen pflegt, kündigt sich erst leise an. Der Juni ist daher der eigentliche Sommerfrischenmonat, der Monat, in welchem der jugendfröhliche Frühling mit dem tatkräftigen männlichen Sommer um die Herrschaft kämpft.

** **(Hitze und Eisenbahnunfälle.)** Die plötzlich eingetretene Hitze hat eine höchst unliebsame und beklagenswerte Folge gehabt, indem sich mehrfach die Eisenbahnschienen geworfen haben und hierdurch Zuentgleisungen entstanden sind. Die Zahl der auf solche Weise hervorgerufenen Eisenbahnunglücksfälle ist schon jetzt nicht unerheblich. Es liegt hier eine höhere Gewalt vor, aber wir dürfen das Vertrauen zu den Eisenbahnverwaltungen haben, daß sie sofort bedacht waren, Vorkehrungen zu treffen, soweit der Mensch in diesem Falle überhaupt etwas tun kann. Vermehrte Streckengänge und peinlichste Untersuchung des Schienenstranges seitens der Streckenwärter sind gewiß sogleich angeordnet worden. Dadurch wird sich manchem Unheil vorbeugen lassen, wenn zugleich bei Schäden die rechtzeitige Benachrichtigung des herannahenden Zuges erfolgt.

** **(Die Witterung im Juni)** dürfte nach Falb des Jüngeren Prognose ziemlich trübe werden. Das erste Drittel des Monats soll viele Niederschläge, stellenweise auch Gewitter bringen. Gegen Ende des Monats wären dann wieder kühle regnerische Tage zu gewärtigen. Den 17. Juni bezeichnet Falb als kritischen

Termin 2., den 3. Juni als einen solchen 3. Ordnung. Auch der 100jährige Kalender prophezeit für den Juni mit Ausnahme der ersten 6 Tage trübes, kühles und regnerisches Wetter.

** **(Der diesjährige Abgeordnetentag des Westf. Kriegerverbandes)** findet am Samstag, den 1. Juli, in den „Reichshallen" in Herne statt. Die Verhandlungen beginnen pünktlich 10½ Uhr und umfassen 13 Punkte. Ueber Punkt 3: „Mitteilungen des Ergebnisses der Abstimmung der Vereine des Westf. Kriegerverbandes über die Reform des Finanz- und Unterstützungswesens des Deutschen Kriegerbundes und des Preuß. Landeskrieger-Verbands" ist jede Diskussion ausgeschlossen. Die Sache hat eben Aufregung genug in den Vereinen hervorgerufen und ist, soviel uns bekannt, von fast allen Kreisverbänden einmütig abgelehnt worden. Unsere westf. Vereine wollen das Unterstützungswesen eben selbst in der Hand behalten und nicht ihre Gelder nach Berlin an das Präsidium abführen.

§§ **(In der gestrigen Schöffengerichtssitzung)** wurde dem Brauereigehilfen Pf. zu Dortmund eine Geldstrafe von Mk. 6 zudiktiert, weil er dem Kohlenhändler Becker zwei Katzen erschossen hatte. — Dann wurden einem Wanderburschen 6 Wochen Haft wegen Bettelns auferlegt; ein zweiter Angeklagter erhielt wegen des gleichen Deliktes 1 Tag Haft. — Berufung gegen eine Strafverfügung in Höhe von 30 Mark wegen unerlaubten Kollektierens hatte der Schreinergeselle Domke eingelegt. Jetzt darf er zu den 30 Mark auch noch die Gerichtskosten zahlen. — Drei Ehefrauen aus Syburg namens Spr., Schwiegermutter mit ihren beiden Schwiegertöchtern, hatten Streu aus dem Overweg'schen Walde geholt. Alle drei müssen mit je 6 Mark Geldstrafe büßen. — Erfolg hatte der Landwirt St. mit seinem Einspruch gegen eine Strafverfügung in 1,50 insoweit, daß er jetzt 10 Mark zahlen darf. Ja, ja, die Berufungen! — Wegen Verstoßes gegen die Hundesperre erhält B. aus Buchholz, auch infolge Einspruchs gegen eine Strafverfügung von 3 Mark, 5 Mark Geldstrafe und muß die Kosten tragen. Auch er war von dem „Erfolg" seines Einspruchs wenig erbaut.

** **(Für Jäger.)** Die Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne beginnt morgen und dauert bis einschließlich den 15. September. Der Bezirks-Ausschuß in Arnsberg hat von seiner Befugnis den Beginn der Schonzeit um 14 Tage hinauszuschieben, keinen Gebrauch gemacht.

=)= **(Gewerkschaftsfest.)** Der Ortsverband Schwerte des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins feiert am 2. Juli im Lokale des Herrn Schulze-Selmig ein größeres Verbandsfest. Nachdem von vormittags 9 Uhr ab die auswärtigen Vereine in Empfang genommen worden sind, ist von 11—1 Uhr Frühkonzert im Garten. Nachmittags 3 Uhr ist Festzug und dann beginnt das Nachmittagskonzert. Der Generalsekretär Hartmann-Berlin wird die Festrede halten.

** **(Schützenbund.)** Die Restauration für das diesjährige Schützenfest des Schützenbundes, welches im Bürger-Schützenhofe gefeiert wird, hat, wie wir erfahren, Herr Wirt Schreyer aus dem Markaner für 1400 Mark übernommen. Wir wünschen zum Feste recht klarblauen Himmel.

:: **(Ruhebänke im Ohl.)** Nachdem durch den hiesigen Verschönerungsverein in den letzten Tagen in unserem Stadtwald sechs neue Ruhebänke aufgestellt sind haben auch zwei solcher Bänke an dem Hauptwege im schönen Ohl mit Einwilligung des Eigentümers, Herrn Baron v. Rheinbaben, Aufstellung gefunden. Alle Besucher der herrlichen Tannenwaldungen des Ohl seien gebeten, in dankbarem Verständnis für die Erlaubnis, in diesem Privatwalde sich ergehen zu dürfen, Beschädigungen, Betreten der Schonungen, Rauchen im Walde usw. zu vermeiden.

lbb **(Die Schülerfahrt zur Küste.)** Zu der vom Provinzialverband des deutschen Flottenvereins veranstalteten Schülerfahrt nach Bremen, Bremerhaven, Helgoland und Wilhelmshaven haben sich 800 Schüler der höheren Lehranstalten der Provinz Westfalen gemeldet.

lbb **(Gestohlen)** wurde einem hiesigen Fabrikmeister, an der Bahnhofstraße wohnhaft, am hellichten Tage ein Kinder-Sportwagen im Werte von 20 Mark. Man ist indessen, wie wir hören, dem frechen Dieben auf der Spur.

** **(Nochmals die „Sonntagsradler".)** Man schreibt uns: „Ihr gestriger Artikel über die Sonntagsradler auf der Hörderstraße hat mich mit großer Befriedigung erfüllt. Es ist wirklich ein Skandal, wenn man sieht, in welch' rücksichtslosem, sausendem Tempo diese Sorte Menschen dahersausen. Den Anwohnern der Straße muß angst und bange sein, ihre Kinder auf die Straße zu schicken. Als ich Himmelfahrtsabend gegen 7 Uhr vom Freischütz kam, sausten noch drei solcher Radler nach Schwerte zu, einer ziemlich links, einer rechts und einer in der Mitte der Chaussee; alle drei beherrschten das Rad nicht mit genügender Sicherheit, und in der Nähe der Einmündung der Bergstraße wäre ein etwa 3jähriges Mädchen auf Haaresbreite überfahren worden! das Kleidchen wurde schon gestreift und das Kind fiel zu Boden. Man muß es sich vorstellen, was es heißt, sich von solch einem ungebildeten Menschen etwa ein Kind zum Krüppel oder gar tot fahren zu lassen. Daß der eine oder andere dieser Radler gegen Abend nicht mehr so recht nüchtern ist, vergrößert die Gefahr nur noch. Hoffentlich hat die am Schluß Ihres gestrigen Artikels ausgesprochene freundliche Bitte, unsere Polizei möge diese Sorte von Sonntagsradlern etwas ins Auge fassen, im Interesse der Anwohner und Fußgänger den gewünschten Erfolg."

** **(Seltenes Spatzenpech.)** Dieser Tage sah ich an der Dachrinne des Hauses, in dem ich wohne, einen regelrecht aufgehängten Sperling herumbaumeln. Daß der Vogel durch Menschenhand geendet und in die luftige Höhe gekommen, war nach der Oertlichkeit und allen anderen Umständen vollständig ausgeschlossen. Also mußte ein „Unglücksfall" vorliegen. Ich stieg auf einer Leiter hinauf. Der Spatz hatte ein Stück Bast, wie es zum Anbinden der Stämme benutzt wird, etwa 30 Zentimeter lang, gefunden und wollte es in sein Nest tragen. Ob der Bast schon eine Schlinge hatte, oder ob sich eine solche erst beim Auffliegen bildete, läßt sich natürlich nicht feststellen. An dem einen Ende befand sich nun ein Knoten. Dieser klemmte sich in der engen Zwischenraum zwischen der Dachrinne und einem Ziegel; der Sperling brachte seinen Hals in die Schlinge, zog dieselbe mit seinen nachherigen krampfhaften Bewgungen immer fester und erdrosselte sich schließlich, sodaß er etwa 20 Zentimeter unter der Dachrinne frei an der Bastschnur in der Luft hing. Es war nur ein Spatz, aber leid tat er mir doch, daß er, nachdem er den Winter durchgehungert, nun inmitten der Blütenpracht des Frühlings so elend enden mußte.

H. W.

** **(Telegramme,)** die nach dem Wunsche der Aufgeber nicht während der Nachtstunden an den Empfänger ausgehändigt werden sollen, gelangen in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht zur Bestellung, wenn sie vor der Aufschrift die Bezeichnung (Tages) tragen. Der Vermerk Tages- wird als ein Taxwort gezahlt. Die Vorschrift, wonach auch der Telegrammempfänger die Bestellung von Telegrammen zur Nachtzeit ausschließen kann, bleibt unverändert.

(!) **Lichtendorf,** 2. Juni. (Rüpelhafte Burschen) haben in vergangener Nacht Ackergerätschaften des Herrn Gutsbesitzers Fr. Wortmann teilweise vom Felde in einen Teich geworfen, teilweise demoliert und sogar ganz verschleppt. So sind einige Eggen und Schwengel überhaupt noch nicht wiedergefunden. — Auch in Geisecke sollen Enten gestohlen worden sein. Dem Landwirt Mette in Lichtendorf sind in selber Nacht Hühner gestohlen, denen hinter der Hecke sofort die Köpfe abgerissen worden sind. Die Spur der Täter, denn es kommen mehrere inbetracht, führt in ganz bestimmte Richtung. Auch Wilddieberei scheint in letzter Zeit wieder recht eifrig hier betrieben zu werden. Mit der Sicherheit für das Eigentum ist es in unserem Ort also nicht besonders gut bestellt.

:: **Drüpplingsen,** 2. Juni. (Der hiesige kath. Jünglingsverein) veranstaltet am kommenden Sonntag im Vereinslokale zu Sümmern sein diesjähriges Sommerfest. Der Ertrag soll zu wohltätigen Zwecken verwandt werden.

:: **Dellwig,** 2. Juni. (Diebstahl.) In der vergangenen Nacht wurde in dem Hause des hiesigen evangelischen Pfarrers eingebrochen und aus dem Bureauzimmer eine bedeutende Summe Kollektengeld entwendet. Von den Dieben war das Fenster erbrochen worden. Die Täter sind unbekannt entkommen.

** **Höchsten,** 2. Juni. (Jugendlicher Dieb.) Der Schüler Schmidt von hier hat verschiedene Diebstähle bei hiesigen Bewohnern ausgeführt und zwar bei dem Handelsmann Körstinghaus stahl er eine Anzahl Spielsachen und verkaufte diese wieder an seine Mitschüler für bares Geld. Ferner drang Sch. in mehrere Spezereiwarenhandlungen ein und stahl dort bares Geld und Zigaretten.

** **Aplerbeck,** 2. Juni. (Das Messer.) Vergangene Nacht gegen 4 Uhr kam es zwischen den Bergleuten Klämm und Bocklitz, welche vorher an einem Zechgelage teilgenommen hatten, zu Streitigkeiten. Im Verlaufe desselben brachte Klämm dem Bocklitz mit einem Schustermesser derartig schwere Verletzungen bei, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. An dem Aufkommen des B. wird gezweifelt. B. hatte unter anderen in der Herzgegend einen sehr tiefen Stich erhalten. Kl. wurde noch in derselben Nacht festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

!! **Holzwickede,** 2. Juni. (Brand und Diebstahl.) Am Samstag Abend entstand durch Blitzschlag in der Scheune des Gutsbesitzers Schulte-Düren hierselbst (früher Natorpsche Besitzung) Feuer. Nur mit großer Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Die Scheune, Stallungen und ein Teil des Wohnhauses brannten nieder. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt. — Von einem Gendarm wurden zwei Arbeiter festgenommen und der Polizeiverwaltung vorgeführt. Dieselben werden beschuldigt, verschiedene Diebstähle während des Brandes bei Schulte-Düren ausgeführt zu haben. Die Untersuchung wird das weitere ergeben.

Westfalen und Rheinland.

)=(**Iserlohn,** 2. Juni. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Anstreichermeister Graas, welcher am Dienstag nachmittag an der Langenhecke von der Leiter stürzte, ist infolge der erhaltenen Verletzungen am Mittwoch nachmittag im Krankenhause verstorben. Er war Mitte der 40er Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

* **Hohenlimburg,** 2. Juni. (Ein bedauerliches Vorkommnis) ereignete sich heute morgen früh im Hause des Herrn Jos. Ante an der Hagenerstraße. Während der Abwesenheit der Mutter spielte das 2jährige Töchterchen, welches noch im Bettchen lag, mit den Kleidungsstücken des Vaters. In einer Tasche fand es ein Streichhölzchen. Ahnungslos strich es mit demselben an der Bettstelle her, und das Bett fing Feuer, welches schnell um sich griff und das arme Kind lag alsbald wimmernd in einer lichterlohen Flamme. Das arme Wesen trug so schwere Brandwunden davon, daß es hoffnungslos darnieder liegt.

***Gevelsberg,** 2. Juni. (Ein Opfer seines Berufs) ist ein vor wenigen Stunden zugereister Anstreichergehilfe geworden. Er hatte bei dem Anstreichermeister Altenhenne Arbeit angenommen und war mit Anstreicherarbeiten am Hause des Kaufmanns D. beschäftigt. Durch einen starken Windstoß kam die viele Meter lange Leiter ins Rutschen, wobei der Gehilfe mit voller Wucht auf das Pflaster geschleudert wurde. Besinnungslos und aus vielen Wunden blutend, wurde der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

:: **Liedern** b. Bocholt 2. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem gestrigen heftigen Gewitter fuhr ein Blitz in ein an der Chaussee belegenes Haus, tötete eine Frau Kalberg und betäubte deren Mann. Der Blitz zündete, doch wurde das Feuer bald gelöscht.

=) **Essen,** 2. Juni. (Prinz Arisugawa,) der gegenwärtig mit seiner Gemahlin in Berlin weilt, um an der Hochzeit des Kronprinzen teilzunehmen, wird allem Anscheine nach vor seiner Rückkehr nach Japan Essen einen Besuch abstatten. Seine Ankunft hier dürfte am 8. Juni erfolgen.

†† **Homberg,** 2. Juni. (Seltsamer Fund.) In einem Kleiderschrank in einer Menage der Zeche Rheinpreußen fand man einen auf dem Kopfe stehenden toten Mann. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung, die bereits eine Verhaftung zur Folge gehabt hat, ergeben.

* **Homberg,** 2. Juni. (Bei dem oben gemeldeten Leichenfunde) in der hiesigen Arbeiterkolonie handelt es sich um ein Verbrechen. Der Täter, ein Oesterreicher von Geburt, befindet sich bereits in Haft. Er versuchte bei einem Landsmanne Geld zu leihen und schlug, als ihm dies nicht gelang, diesem mit einem Beile den Schädel ein. Alsdann hängte er sein Opfer an den Beinen in einem Kleiderschranke auf.

§ **Elberfeld,** 2. Juni. (Schwere Strafen) verhängte die Strafkammer über drei städtische Nachtwächter, die sich von Frauenspersonen hatten bestechen lassen und deren Verfehlungen infolgedessen vertuscht hatten. Einer der Wächter, der zudem noch der Verleitung zum Meineide beschuldigt war, wurde zu einem Jahr und einer Woche Zuchthaus verurteilt. Gegen die beiden andern erkannte das Gericht auf ein Jahr, sowie auf drei Monate Gefängnis. Auch wurde ihnen auf 5 Jahre die Fähigkeit abgesprochen, öffentliche Aemter zu bekleiden.

* **Krefeld,** 2. Juni. (Die vielgenannte Heilanstalt „Jungborn") des Pastors Felke zu Repelen soll nunmehr doch von Polizeiwegen geschlossen werden. An den Vorstand ist die Aufforderung ergangen, von heute an den Betrieb einzustellen. Nach der „Rhein. und Ruhrzeitung" haben die Kurgäste gegen die Schließung Einspruch erhoben, weil sie in dieser unfreiwilligen Unterbrechung eine Gefährdung ihrer Gesundheit erblicken. Es soll in der Sache eine Abordnung an den Minister des Innern entsandt und die Angelegenheit ferner im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden. Nach den Angaben des genannten Blattes haben mehrere Abgeordnete sich hierzu bereit erklärt.

Kleine Chronik.

Hamburg, 2. Juni. Unter dem Verdacht eines achtfachen Kindesmordes wurden zwei Schwestern, die Frauen Anna Schröder und Minna Hassenberger, hier verhaftet.

Gießen, 2. Juni. Die Verhandlung gegen den Raubmörder Hudde wird vor dem hiesigen Schwurgericht Montag, den 5. Juni, ihren Anfang nehmen. Mit Hudde ist sein Genosse Otto Walter angeklagt, aber nur wegen schweren Diebstahls. Im ganzen sind 44 Zeugen geladen. Voraussichtlich wird die Verhandlung mindestens vier Tage in Anspruch nehmen.

Mühlhausen i. E., 2. Juni. Der seit einiger Zeit vermißte Offiziersbursche Umbold ist anscheinend einem Raubmorde zum Opfer gefallen. Mit durchschnittener Kehle und mit sieben Stichwunden versehen wurde er aus dem Ablaufkanal gezogen.

Stettin, 2. Juni. In Neuendorf ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Der Arbeiter Filler fand ein verirrtes Artilleriegeschoß. Er versuchte, es zu Hause auseinander zu nehmen; dabei explodierte das Geschoß. Die Explosion führte den Tod des Arbeiters herbei. Ferner wurde der fünfjährige Sohn tötlich und eine achtjährige Tochter leicht verletzt.

Berlin, 2. Juni. Der Juwelenhändler Levy aus Frankfurt a. M. wurde heute von der 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Mißhandlung des Grafen Pückler-Klein-Tschirne zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Goeteborg, 2. Juni. (Tel.) Gestern sind hier vier Segelbote gekentert. Sechs Personen ertranken.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Letzte Nachrichten.

Hd **Athen,** 2. Juni. **Zwischen griechischen Revolutionären und türkischen Truppen hat in den macedonischen Gebirgen ein blutiger Kampf stattgefunden. Die griechische Bande, bestehend aus 136 Mann, wurde aufgerieben. Nur 10 Griechen entkamen, die übrigen 126 wurden in dem Kamf getötet oder nachher von den türkischen Truppen abgeschlachtet.**

Hd **Barcelona, 3. Juni. In das Palais des Gouverneurs wurde gestern nachmittag 5 Uhr eine**

Bombe geworfen, welche großen Materialschaden anrichtete. Personen sind nicht verletzt worden. 10 Anarchisten, darunter 2 Italiener, wurden verhaftet.

(:) **Pittsburg** (Amerika), 3. Juni. (Privattel.) Gestern vormittag brach in einem Hause, welches an die Große Oper und ein anderes Theater grenzt, Feuer aus, das auf beide Theater übersprang und sie einäscherte.

Erdbeben in Montenegro.

(*) **Cetinje,** 3. Juni. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus.) Nach hier eingetroffenen Berichten wurde gestern in Skutari ein heftiger Erdstoß verspürt. Zahlreiche Häuser sollen eingestürzt, viele beschädigt worden sein. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt, doch sollen sie ziemlich bedeutend sein. Schwache Erdstöße wurden gestern um 3 Uhr nachmittags und um 11 Uhr abends in ganz Montenegro beobachtet.

(:) **Cetinje, 3. Juni. (Privattel.) Bei dem Erdbeben haben 102 Personen den Tod gefunden, 250 etwa sind verletzt.**

Ein neuer Zwischenfall.

Paris, 3. Juni. Hier ereignete sich gestern ein neuer Zwischenfall. Als König Alfons gestern abend aus der Komedie francaise zurückkehrte, stürzten von den den Wagen eskortierenden Kürassieren 5 Mann vom Pferde, durch welchen Umstand, ist noch nicht aufgeklärt, doch dementiert man das Gerücht vor einem neuen Attentat. 4 der Soldaten erlitten nur leichtere Verletzungen, der fünfte jedoch einen schweren Schädelbruch, an dem er hoffnungslos darniederliegt.

Hd **Madrid,** 3. Juni. Villaverde dementiert das Gerücht, der König werde von seinem Besuche in Paris auf dem Seewege zurückkehren.

Sturmkatastrophe in Südafrika.

(:) **Durban (Natal), 3. Juni. (Wolff-Tel.) Die ganze Kolonie wurde am Mittwoch von einem heftigen Sturm heimgesucht, der großen Schaden anrichtete. In Pinetown stürzte ein Wasserreservoire zusammen. 200 Eingeborene und Indier fanden den Tod. Der Postzug von Johannisburg mußte bei Estcourt 13 Stunden liegen bleiben. An der Küste bei Umcinto wurde eine schwedische Bark wrack. Die Besatzung und der Kapitän, 9 Mann, ertranken.**

Die Unruhen in Rußland

(:) **Petersburg,** 2. Juni, nachm. 3 Uhr 40 Min. (Wolff-Tel.) In der Stadt sind Gerüchte im Umlauf, daß es bei der Moskauer Pforte zu einem Zusammenstoß großer Arbeitermassen mit starken Truppenabteilungen gekommen sei.

(:) **Petersburg,** 2. Juni. (Nachmittags 2 Uhr.) [Wolff-Tel.] Seit heute früh befinden sich mehrere Fabriken in verschiedenen Stadtteilen im Ausstand, so die Waggonbauanstalt, wo Kosaken die angesammelten Arbeiter mit den Nagiken auseinander trieben und die Putilowwerke, wo Kosaken und Infanterie bereitstehen, sowie die mechanische Fabrik Glebow, woselbst 150 Kosaken postiert sind. Ernstere Zusammenstöße sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Hd **Tiflis, 2. Juni. Gestern war es bereits der siebente Tag, daß in der Stadt Nachichschewan im Gouvernement Eriwan und den benachbarten Dörfern die Armenier von den Tartaren ausgeplündert und ermordet werden. Die Angriffe der Tartaren sind förmlich organisiert. Die Zahl der Verwundeten und Getöteten ist bereits eine sehr große. Dörfer und Kirchen werden von den Tartaren ausgeplündert und die ihnen entgegentretenden Priester ermordet. Die Armenier haben keine Waffen um sich zu verteidigen; auch fehlt es an Soldaten und Polizei, um die Bevölkerung zu schützen.**

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 3. Juni. Die Gattin Roschdjestwenskis erhielt ein Telegramm aus dem Lazarett in Sasebo, daß die Heilung der Wunde des Admirals gute Fortschritte mache.

Hd **London,** 2. Juni. Nach Meldungen aus Tokio sollen die erbeuteten Schlachtschiffe „Orel" und „Nikolai" nur leicht beschädigt und bereits mit japanischer Mannschaft in Dienst gestellt worden sein.

(:) **Tokio, 3. Juni. (Wolff-Tel.) In den letzten 14 Tagen sind nach einem koreanischen Hafen in der Nähe von Gensan tausende von Truppen verschickt worden, welche sich sofort nach Wladiwostok in Bewegung setzten.**

(:) **Tokio, 3. Juni. (Wolff-Tel.) Der Kaiser gab Befehl, den Admiral Nebogatow freizulassen, damit er dem Kaiser Nikolans den Bericht über die Seeschlacht und die russischen Verluste übermittele.**

Hd **London,** 2. Juni. Der Daily Chronicle meldet, daß die russische Regierung im Begriff war, eine Anleihe von 600 Millionen Francs von drei französischen Banken aufzunehmen, nämlich Credit Lyonnais, Comptoir d'Escomte und Banque de Paris. Der Abschluß hätte am 30. Mai stattfinden sollen, doch veranlaßten die Nachrichten über die russische Niederlage die französischen Finanzhäuser sich von dem beabsichtigten Geschäft zurückzuziehen.

Hd **Petersburg,** 2. Juni. Alle Blätter außer „Swjet" fordern Frieden um jeden Preis. Die materielle Einbuße, die Rußland durch die Seeschlacht von Tschusima erlitten hat, wird auf 300 Millionen Rubel geschätzt, davon 140 an untergegangenen Schiffen. Die Mehrzahl der großen Fabriken Petersburgs stellen die Arbeit ein. Die Polizei befürchtet Ausschreitungen. Die Fabrikviertel sind militärisch besetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

NESTLE's Kindermehl
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

„Zacherlin"
Unerreicht! Nur in Flaschen! Nicht in der Dütel
In **Schwerte** bei **Ernst Klein,** Drogerie.

Für Hausfrauen und Büglerinnen.

Die bekannte Bielefelder **Plätthülle** welche von dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten **Arnold Holste Ww., Stärkefabrik in Bielefeld,** in den Handel gebracht wird, hat sich vorzüglich bewährt, da solche das Bügeln bedeutend erleichtert, die Wäsche prachtvoll klar macht und dauernd elastisch erhält Dieses einzig bewährte **Plättmittel** kann als Zusatz zu **jeder** Roh- und Kochstärke gebraucht werden, schont ferner die Wäsche und macht sie wie neu aussehend Auch zum **Waschen** von feinen Spitzen, Seide, Batist und zarten Wollstoffen ist Holstes Bielefelder Plätthülfe sehr zu empfehlen. Die Wirkung beim Plätten und Waschen ist überraschend und der Erfolg sicher. Die Plätthülfe ist fast überall erhältlich in Dosen zu 30 und 50 Pfg. und achte man beim Einkauf auf den gesetzlich geschützten Namen „Plätthülfe", welcher eine Garantie für die Echtheit des Fabrikates bildet.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
13 Leipziger Strasse 13 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Gottesdienst.

Schwerte.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 4. Juni 1905.

Vorm. 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag, 8 Uhr: Pastor Graeve
" 9 " Beichte.
" 9½ " Pastor Heinenberg, heil Abendmahl.
" 2 " Kindergottesdienst.
" 2 " Gottesdienst in der Schule zu Eichholz.
Mittwoch 8 " Jungfrauenverein.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 4. Juni.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde und Verpflichtungsgelegenheit.
Nachmittags 2 " Uebung d. gem. Chors.
" 5 " Bibelstunde.
Abends 8 " Männer- und Jünglings-Verein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 4. Juni 1905.

Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe.
" 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion.
" 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2½ Uhr: Andacht.

Westhofen.

Sonntag den 4. Juni 1905.
Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Berghofen.

Sonntag, den 4. Juni 1905.
Vormittags 9½ " Pastor Baake.
" 10¾ " Jugendgottesdienst.

Bekanntmachung.

Der seit 1. Oktober 1904 zum Amtsverwalter des Amtes Annen bestellte Amtmann Drees aus Vollmarstein ist nach Anhörung der Amtsversammlung und auf Vorschlag des Kreisausschusses durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen mittelst Urkunde vom 10. Mai 1905 NO: 5225 I zum Amtmann des Amtes Annen endgültig ernannt worden.

Derselbe ist durch den Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

Der Vorsitzende
J. V. Luckhaus, Regierungs-Assessor.

Billig! Billig!
Reformherde
empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen
Heinrich Klostermann,
Eisenwarenhandlung
Westhofen. 1934

Weit unter Preis

verkaufen wir von heute ab

Ca. 300 Knaben-Anzüge

im Preise von **1.50** Mk. bis 5 Mk.

— darunter Sachen die den doppelten Wert haben. —

Gebrüder Mosbach

Schwerte, Hüsingstrasse 17|19.



Express Wartburg **Räder.**
Neueste Modelle jetzt vorrätig.
Neue tadellose Maschinen von 70 Mark an
Fordern Sie Kataloge gratis und franko.
Teilzahlung gestattet.
August Erger,
Hörde,
Chausseestrasse 6.

Einen Posten ca 4000 Rollen
Tapeten
nur frische, moderne Muster der Collektion 1905 werden von heute ab zu
staunend billigen Preisen
ausverkauft.
Sämtliche Farben (trocken u. streichfertig), Lacke, Pinsel, Weissquaste
zu billigsten Tagespreisen.
Schwerter Haushaltungsbazar
8 Hüsingstrasse 8.

Gebrüder Stein

Schwerte

Brück- u. Hagenerstr.-Ecke.

Fortsetzung des Verkaufs
zu ausserordentlich
billigen Preisen
bis Pfingsten

Morgen, Sonntag, bleibt unser Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Die besten
Schuhwaren
kauft man
am billigsten
bei
C. W. Böhmer
Schwerte, Markt 6.
Telefon 47



Andreas Schäfer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Grosses Lager in **Herren-** und **Damen-Uhren** in Nickel, Silber und Gold. — **Regulateure** und **Hänge-Uhren**. — **Für jede Uhr mehrjährige Garantie.**
Ketten in reicher Auswahl und schönsten Mustern. — **Goldene Trauringe** ohne Lotfuge, neueste **Kugelringe** in allen Breiten stets vorrätig, in jeder Preislage.
Reparaturen gut und billigst und unter **Garantie.**



Garde- u. Landwehr-Verein, Schwerte.

Sonntag, den 4. Juni cr., abends 8½ Uhr

Generalversammlung
im Vereinslokal Eckmann, Hotel Ostermann.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl von Delegierten zum Kriegerverbandstage in Herne.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet 1926
Der Vorstand.

General-Versammlung.
der
Viehkasse Schwerte.

Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr bei Herrn Winkelmann.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)

Garniertes Filet.
Lützkotelett.
Schnitzel.
Spargel mit Schinken.
Ital. Salat.

Schattige Gartenanlagen

Alleinstehende ältere Dame sucht zum Herbst eine gutgelegene
Wohnung
(4—5 Zimmer mit Küche).
Offerten mit Angabe des Preises unt. **L E 1924** an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Kinderl. Haushalt sucht
Wohnung
von 3—4 Zimmern, womöglich abgeschl. Etage, Mittelpunkt der Stadt, per sofort oder später.
Off. mit Preisang. u. **D 1933** an die Geschäftsst. d. Schw. Ztg.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Juli
gut möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Angebote unter „**B**" **postlag. Duisburg-Hochfeld.**

Zu ganz bedeutend herabgesetzten außergewöhnlich billigen Preisen

verkaufe ich **während meines grossen**

Pfingst-Ausverkaufs

mein gesamtes Warenlager.

Gelegenheitskäufe

in allen Abteilungen meines noch gewaltigen Lagers
zu und unter meinem Einkaufspreise.

Fortsetzung des Verkaufs in Staubmänteln, Capes, Jacketts
zu den annoncierten, staunend billigen Preisen und gewähre ich **außerdem** auf
Jacketts noch einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent,
der sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Neu eingetroffen und weit unter Preis eingekauft:

Grosse Posten Blusen und Röcke,

die ich sozusagen **ohne jeden Nutzen** verkaufe, sodaß der **ganze Vorteil** dieses **günstigen Einkaufs** meiner Kundschaft **allein** zu gute kommt.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Alex Mendelsohn

Damenmäntelfabrik,
DORTMUND.
Brückstrasse 18. Telephon 3045.
Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 10 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 129. **Sonnabend den 3. Juni 1905.** **37. Jahrgang**

Wochenschau.

Von unserem Berliner Bureau.

Wir haben die schöne Himmelfahrtsfeier begangen, im grünen Wald, in der freien Natur haben Geist und Körper neue Anregung gesammelt und sich dieser Zeit gefreut, die mit Recht die lieblichste des Jahres vom Dichter genannt worden ist. Allerdings hat die Pfingstzeit diesmal schon einen teilweise sommerlichen Charakter, die heißen Strahlen des Himmelsgestirns, die uns nach kühlen Wochen beschert wurden, haben das Maiengrün dunkler gefärbt, Kastanien und Flieder, die sonst als eigentlicher Pfingstschmuck gelten, sind, je nach der Gegend, erblüht oder doch im letzten Stadium ihres Reizes begriffen. Die Rose wird nun dieses Pfingstfestes Markzeichen werden, und unter Rosenschmuck wird in einigen Tagen die Braut des deutschen Kronprinzen, unseres Kaiserpaares erste Schwiegertochter, ihren Einzug in die Reichshauptstadt halten, in der sich zur Teilnahme an der Vermählungsfeier bereits eine große Anzahl Fürstlichkeiten aus allen Ländern der Erde eingefunden haben. Die interessantesten Gäste sind der japanische Prinz Arisugawa und seine Gemahlin gewesen, denen vom Kaiser ganz besondere Ehre erwiesen sind, wie sie sonst nur den Mitgliedern der alten Fürstenhäuser zu teil werden. Hat das siegreiche Japan durch diese Prinzenmission beweisen wollen, daß es die guten Beziehungen zu dem streng neutralen Deutschland, die, wie wir genau wissen, vor Monaten von den englischen Zeitungen streng verlästert wurden, zu schätzen weiß, so hat auch der Kaiser durch die erwiesenen Aufmerksamkeiten betont, daß Deutschland die neue und große Machtstellung Japan's in Ostasien, die durch erfolgreiche Siege errungen wurde, im vollsten Umfange anerkannt. Ein seltener, in Berlin aber sehr bald populär gewordener Gast war auch der Fürst Nikolaus von Montenegro, der Schwiegervater des Königs Viktor Emanuel von Italien, dem die materielle Sicherung seines kleinen, aber doch so interessanten Landes nach vielen Mühen und Sorgen gelungen ist. Zar Alexander III. nannte den Fürsten Nikolaus einst seinen einzigen Freund; heute erfreut sich der Fürst der Schwarzen Berge wegen seine sympathischen Wesens allgemeiner Wertschätzung.

In die prangende Himmelfahrtszeit kam wie ein Wetterschlag hinein die Kunde von der großen Seeschlacht in Ostasien, die einen von niemanden in diesem Umfange erwarteten Erfolg des japanischen Admirals Togo über seinen russischen Gegner Roschdjestwensky darstellt: Die ganze russische Flotte kann als vernichtet gelten, alle ihre Admirale, der verwundete Roschjestwensky mit, sind gefangen. Und man kann nicht einmal von allen russischen Kriegsschiffen sagen, daß sie sich wirklich tapfergeschlagen haben, ein nicht geringer Teil hat recht zeitig kapituliert. Die seemännische Ueberlegenheit der Japaner hat sich bei dieser Gelegenheit im hellsten Lichte gezeigt, Rußland wird sich nicht allein eine ganz neue Flotte zu bauen haben, es wird sich für dieselbe auch erst eine leistungsfähige Mannschaft heranziehen müssen. Wie sehr dieser Krieg Rußlands Politik auf Jahre hinaus lahm legen wird, ist kaum abzusehen, in der ganzen Verwaltung, wie in der Organisation der Wehrkraft muß alles von Neuem aufgebaut werden. Und die kolossalen finanziellen Verluste, die Einbuße an Autorität in Asien und Europa! In Petersburg hatten die Gegner aller Neuerungen wieder die Oberhand gewonnen; jetzt, nach diesem schweren ostasiatischen Unglück zur See werden sie doch wohl auf andere Gedanken kommen, zumal das russische Volk des aussichtslosen Krieges herzlich müde ist.

König Alfonso von Spanien ist zum Besuch des Präsidenten Loubet in Paris eingetroffen, und die französische Polizei hat die von den Pariser Revolutionären dem Könige angedrohten Skandale erfreulicherweise in der Hauptsache verhindern können. Ohne jedweden Zwischenfall ist's aber doch nicht abgegangen, wie wir bereits gemeldet haben. Irgendwelche politische Bedeutung hat der Besuch König Alfonso's in Paris nicht weiter, ebenso wenig die spätere Reise nach England. Besserwisser meinen ja, Alfonso solle sich unter den jungen englischen Prinzessinnen eine Frau aussuchen, aber wo daraus etwas werden wird, ist bei den strengen spanischen Anschauungen über die Verschiedenheit der Religion denn doch sehr zweifelhaft. Zum Herbst wird der spanische König den früheren Besuch Kaiser Wilhelms II. in Vigo erwidern und nach Deutschland kommen, um auch an den diesjährigen großen Manövern teilzunehmen.

Im Ungarlande sollen, vorausgesetzt, daß nicht wieder etwas dazwischen kommt, nun endlich geordnete Zustände eintreten, der frühere Honved-Minister Fejevary soll Premier-Minister werden. Allerdings sind damit noch immer nicht die Ansprüche der radikalen Mehrheit des ungarischen Reichstages unter Führung des Abg. Kossuth geregelt, die bekanntlich am letzten Ziele auf die völlige Trennung von Oesterreich und Ungarn abzielen, und die Kaiser Franz Joseph selbstverständlich als unerfüllbar bezeichnet. Wir wünschen gewiß alle in Deutschland, daß dieser heillose Wirrwarr endlich einmal enden möchte, aber ohne die Einsich der ungarischen Heißsporne, daß sie allein doch kaum stark genug für eine Großmacht sind, ist ein Abschluß nicht möglich. Seit Jahren läuft dieser Zank, der bei ruhiger Besonnenheit einfach hinfällig ist.

Tatsachen beweisen!!

daß die täglich erscheinende

„Schwerter Zeitung"

am besten, schnellsten und korrektesten ihre Leser über die Geschehnisse in der Nähe und Ferne unterrichtet und hierin von der Konkurrenz **nicht erreicht** wird.

= Monatlich nur 55 Pfg. =

Mehrfache Auflage als die der Konkurrenz, daher tatsächlich günstigstes und billigstes

Haupt-Annoncenblatt für Schwerte und Umgegend.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Reichstagsstichwahl in Hameln-Elbringe,** die zwischen den nationalliberalen Kandidaten Hausmann und dem Sozialisten Brey stattzufinden hat, wird den glänzenden Sieg des bürgerlichen Kandidaten zum Ergebnis haben. Schon im ersten Wahlgange der Ersatzwahl trat der übliche starke sozialdemokratische Stimmenrückgang zu Tage. Während in der Hauptwahl des Jahres 1903 im ersten Wahlgange für den Sozialisten 10 198 und für den nationalliberalen Wallbrecht, dessen Ableben die Ersatzwahl erforderlich gemacht hat, 7592 Stimmen abgegeben waren, entfielen diesmal auf den Nationalliberalen gegen 8200 Stimmen, während es der Sozialdemokrat auf etwa 8660 Stimmen brachte. Die noch vor dem Feste erfolgende Stichwahl wird für den Rückgang der Sozialdemokratie einen weitern Beweis erbringen. Für die Politik des Umsturzes ist Deutschland nicht der rechte Boden; man darf daher annehmen, daß die Sozialdemokratie ebenso schnell wieder zusammenschrumpfen wird, wie sie groß geworden ist.

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Büchner. 28

Es waren etwa vierzehn Tage vergangen, als die jungen Orlowskys, wie sie dies häufig zu tun pflegten, einen Spaziergang am Strande machten.

Die Badegesellschaft war nicht mehr sehr zahlreich, unter den wenigen, die gleich ihnen hier lustwandelten, sahen sie plötzlich zwei Herren auf sich zukommen, die ihnen bekannt erschienen.

Als sie sich ihnen näherten, rief Paul überrascht: „Wahrhaftig, Herr von Potschoreck sowie auch Graf Bradski!"

„Um Gottes willen," flüsterte Hildegard erbleichend, „die Gräfin wird doch nicht etwa auch hier sein?"

Paul konnte nichts mehr erwidern, schon standen die Herren vor ihnen und wechselten einen Händedruck mit dem jungen Grafen.

„Willkommen in Nizza!" rief dieser sichtlich erfreut, während Hildegard die Begrüßung kühl erwiderte.

Für ihr Leben gern hätte sie gleich erfahren, ob Gräfin Bradski auch hier sei, doch wagte sie nicht, den alten Herrn nach seiner Frau zu fragen, es kam ihr daher sehr erwünscht, daß Paul sich in ein Gespräch mit letzterem einließ und daß Herr von Potschoreck an ihrer Seite gehend ihr unter anderem halblaut sagte: „Haben Sie schon von dem tragischen Geschicke des armen Bradski gehört?"

„Kein Wort," meinte Hildegard, gespannt lauschend.

„Nun, um mich kurz zu fassen, seine schöne, junge Frau ist mit einem Schauspieler durchgebrannt und er sucht sich hier in seinem Kummer zu trösten."

„O, wie schrecklich!" seufzte Hildegard, doch fühlte sie sich erleichtert nach dieser Mitteilung. Die Versuchung in Gestalt dieses schönen Weibes würde doch nun ihrem Gatten fern bleiben.

Aber ein anderes Schreckgespenst stieg vor ihren Augen auf. Als man sich getrennt, hörte sie, wie Graf Bradski, sich noch einmal umwendend, rief: „Also es bleibt dabei, morgen nachmittag Rendezvous im Cafe „Händel". Vergessen Sie es ja nicht, Orlowsky!"

Schweren Herzens wandelte Hildegard an ihres Mannes Seite der Villa zu, es wurde an diesem Abend nicht mehr viel zwischen ihnen gesprochen.

Hildegard wagte nicht zu fragen noch zu warnen, Paul hatte sich hinter einem Zauberkreise von Tabaksqualm und schlechter Laune verbarrikadiert und die arme, junge Frau fühlte, wie sich etwas Unsichtbares, Schreckliches zwischen sie und ihren Mann schob. Auch fiel es ihr auf, daß er am andern Tage, ehe er sich zu seinem Ausgange rüstete, sich längere Zeit in seinem Zimmer eingeschlossen hatte und sehr blaß aussah, als er dann an sie herantrat, um sich von ihr zu verabschieden.

„Laß ihn nicht fortgehen!" rief eine Stimme in Hildegards Herzen, doch sie unterdrückte diese angstvolle Empfindung und sagte, sich äußerlich zur Ruhe zwingend: „Bleibe nicht zu lange fort, Paul, Du siehst angegriffen aus, laß Dich nicht von Deinen Freunden dazu bereden, bis in die Nacht hinein zu schwärmen."

„Liebes Kind, ich habe es nicht in der Hand, unser Zusammensein so früh abzubrechen, wie Du vielleicht wünschest, ich bin eingeladen und kann nicht unhöflich sein," war seine Antwort.

„Aber denke an mich, Paul, und wie ich Deiner harre!"

„Bitte, bleibe nicht auf, Hildegard. Und jetzt halte mich nicht länger, es ist die höchste Zeit, daß ich gehe."

Sie hatte beide Arme um seinen Hals geschlungen und ließ ihren Kopf an seiner Brust ruhen. Er machte sich rasch, wenn auch nicht unsanft, von ihr los, drückte noch einen Kuß auf ihre Stirn, hörte, wie sie ihm ein leises: „Lebe wohl, mein Paul, und denke an mich!" zuflüsterte und eilte rasch von dannen.

Wie angewurzelt blieb Hildegard auf der Stelle stehen, wo er sie eben verlassen, ihre Augen starrten ins Leere, dann war ihr's, als hörte sie wieder den innern Mahnruf: „Laß ihn nicht fortgehen!" und ans Fenster eilend, beugte sie sich weit hinaus, wie um ihn zurückzurufen. Da sah sie schon in beträchtlicher Entfernung seine hohe, schlanke Gestalt, sah, wie er, einen Bekannten grüßend, den Hut lüftete und wie der Abendwind in seinem welligen, dunklen Haar spielte, dann bog er um eine Ecke und war ihren Blicken entschwunden.

„O, mein Paul, ich habe Dich verloren, ich war zu schwach, Dich zu halten!" so klang es fortwährend in Hildegards Herzen.

Sie war wie betäubt und merkte es kaum, daß Stunde um Stunde verging und sie endlich ganz im Dunkeln saß.

Und Graf Paul?

Er ging nicht direkt nach dem Cafe „Händel", wo seine Freunde ihn erwarteten, er mußte noch ein Weilchen mit sich allein sein, ehe er den verhängnisvollen Gang antrat.

In der vergangenen Nacht hatte er wenig oder gar nicht geschlafen, seine pekuniären Sorgen, die er, wie er wohl wußte, durch seinen Leichtsinn herbeigeführt, standen wie Anklagen vor ihm und schienen zu fragen: „Was soll nun aus Dir, was soll aus Deiner unschuldigen, nichts Böses ahnenden Frau werden?" Darauf wußte er sich keine Antwort zu geben, so viel er auch hin und her sann. Von dem schönen Vermögen, welches Hildegard vor fünf Jahren von ihrem Vater geerbt, war nur noch ein kleiner Rest übrig geblieben, sein Gut brachte ihm gar nichts, er und seine Frau hatten nicht gelernt, zu sparen. Wenn er an die Zukunft dachte, so gähnte ihm ein Abgrund von Elend und Verzweiflung entgegen. Kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn.

„Es ist das letzte und es muß geschehen," murmelte er vor sich hin, „noch einmal, zum letztenmal versuche ich's, schlägt auch dieses fehl, dann sei mir Gott gnädig!"

Er trat in einen Laden, kaufte einen Revolver, steckte die kleine, blanke Waffe zu sich und begab sich, äußerlich in sehr ruhiger Haltung, nach dem Orte, den seine Freunde ihm als Rendezvous bezeichnet hatten.

„Sie kommen sehr spät, mein lieber Graf!" rief ihm Herr von Potschoreck entgegen.

Graf Bradski fügte hinzu: „Lassen Sie uns nun schnell aufbrechen, der Wagen, der uns nach Monte Carlo bringen soll, wartet bereits."

Graf Orlowsky ließ sich ein Glas Sherry geben, stürzte das Getränk hastig hinunter und fuhr mit den polnischen Edelleuten von dannen. Er war in bester Laune, lachte viel, erzählte lebhaft und amüsant.

Graf Bradski sagte, indem er ihm auf die Schulter klopfte: „Immer noch der unwiderstehlich liebenswürdige Orlowsky, an dem die Jahre spurlos vorübergehen."

Man war in Monte Carlo angekommen, der Kutscher erhielt Auftrag, auszuspannen und zu warten. 124,20

— **Ueber das zukünftige Flottengesetz,** das dem Reichstage im Herbst zugehen wird, begegnet man schon recht häufig detaillierten Angaben. So hieß es neuerdings wieder, die zu erwartende Flottenvorlage werde erhebliche Mehrforderungen zu Gunsten eines größeren Deplacements für die Linienschiffe und damit zusammenhängender Erweiterung von Werftanlagen enthalten. Das sind Vermutungen. Die Vorlage ist im einzelnen noch nicht fertig und es ist anzunehmen, daß die Erfahrungen der Seeschlacht von Tschuschima für sie nutzbar gemacht werden. Gerade diese Erfahrungen aber haben gelehrt, daß es im Kriege nicht so sehr auf große Schiffskolosse als auf schnelle und möglichst zahlreiche Torpedoboote sowie auf Geschütze von möglichst großer Tragweite ankommt.

Oesterreich.

= **Die ungarische Ministerkrise,** die im stärksten Winter ihren Anfang genommen, hat den Wonnemonat überdauert und dehnt sich möglicherweise noch auf eine recht geraume Zeit aus. Bis jetzt sind alle Versuche, mit der vereinigten Opposition zum Frieden zu gelangen, gescheitert. Dem greisen Kaiser Franz Joseph aber kann man es nicht hoch genug anrechnen, daß er trotz der gräßlichen Misere sich den Maggaren nicht auf Gnade und Ungnade ausliefert, sondern daß er den Fortbestand der chaotischen Verhältnisse in Ungarn eher erträgt, als daß er die Rechte preisgibt, deren Aufgabe die Bündnisfähigkeit Oesterreich-Ungarns schwer erschüttern würde. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza regte nach dem Scheitern der Mission Fejervarys bei verschiedenen Parteien die Einberufung einer Verständigungskonferenz an, jedoch wurde ihm bedeutet, daß die Bedingung hierzu der endgültige Rücktritt seiner Regierung sei. Graf Tisza ginge gern, wenn er nur könnte, er schreit nach einem Nachfolger, wie der Hirsch nach frischem Wasser.

Schweden-Norwegen.

= **Das Schreckgespenst eines schwedisch-norwegischen Krieges** wird an die Wand gemalt, nachdem der Streit wegen eines eigenen norwegischen Konsulatswesens sich bis zum Aeußersten zugespitzt hat. Recht phantastisch nimmt sich die Meldung aus Christiania aus, daß sämtliche Brücken und Wege an der Grenze unterminiert seien, damit sie im Falle eines Einmarsches schwedischer Truppen in die Luft gesprengt werden können. Norwegen soll gerüstet sein, Schweden nicht. Ob es wirklich zur Auflösung der Union zwischen beiden Ländern und zu einem Kriege kommen wird, läßt sich mit Sicherheit weder bejahen noch verneinen; wir möchten aber annehmen, daß sich doch noch ein Ausweg zur Beilegung des Streites finden lassen wird. Zu verkennen ist allerdings nicht, daß das norwegische Volk, das noch nie auf Schweden gut zu sprechen war, sich in einer sehr gereizten Stimmung befindet.

Spanien.

= **Ueber die Not in Südspanien wird der „Post" berichtet: Fast 4000 in Lumpen gekleidete hungernde Arbeiter waren von den Dörfern nach Malaga gekommen, um dort um Brot und Arbeit zu bitten. Sie wurden von Landbesitzern geführt, die noch vor kurzem in guten Verhältnissen lebten, sich aber jetzt infolge der Mißernte in einer ebenso traurigen Lage befinden wie ihre Pächter und Arbeiter. Die Menge zog vor die Präfektur. Der Präfekt bat sie, ruhig in ihre Dörfer zurückzukehren, und verbot ihnen das Betteln. Die Führer baten ihn inständig und erklärten, daß sie langsam Hungers sterben würden, wenn sie ohne Hilfe umkehren müßten, denn ihre Hilfsquellen seien erschöpft. Viele Bauern fielen nach dem Marsch vor Schwäche infolge von Nahrungsmangel auf den Straßen nieder. In Montalban in der Provinz Toledo ist die hungernde Bevölkerung in Aufruhr. Häuser sind niedergebrannt worden, die Bezahlung der Steuern wird verweigert.**

Marokko.

= **Französische Bestechungsversuche in Marokko.** Eine Meldung der „Köln. Ztg." aus Tanger besagt, daß von dort große Mengen Geldes für französische Rechnung nach Fez gegangen sind. In kaufmännischen Kreisen ist man geneigt, das mit der politischen Lage in Zusammenhang zu bringen. Schon vor der Ankunft der deutschen Sondergesandtschaft unter Führung des Grafen Tattenbach in Tanger wurde berichtet, daß dort die Franzosen aus allen Kräften sich bemühen, mit Hilfe von reichlich und vielfach gespendeten Bestechungsgeldern ihr Ziel zu erreichen. Der Bakschisch spielt in allen muhamedanischen Ländern eine große Rolle; mit ihm Deutschland aus seiner Position zu verdrängen, darf bei der loyalen und deutschfreundlichen Haltung des Sultans und der Regierung als ausgeschlossen bezeichnet werden.

Zur Kronprinzen-Hochzeit.

Das Kronprinzliche Paar wird Berliner Blättern zufolge am Tage nach der Vermählung nach dem märkischen Jagdschloß Hubertusstock bei Eberswalde, das ihm vom Kaiser zur Verfügung gestellt worden ist, übersiedeln und dort die Flitterwochen verleben, also keine Hochzeitsreise zur See machen. — Ein eigenartiges Hochzeitsgeschenk stiftet der Hamburger Senat. Es stellt nach dortigen Blättern eine in Silber ausgeführte Nachbildung eines jener Vierländer Frucht- und Gemüsekähne dar, die Hamburg versorgen. Das Schiff ist 1,40 Meter lang, 70 Zentimeter breit, zeigt 62 kleine Fruchtkörbe und einen Vierländer und eine Vierländerin in ihrer originellen alten Tracht. — Berlin **prangt für den Einzug der Herzogin Cäcilie bereits im Festschmuck.** Die Promenade der „Linden" zeigt Rosenguirlanden und an den Straßenkreuzungen mächtige Flaggenmasten, rosenfarbene Schleifen und mecklenburgische und preußische Banner. Die Bürgersteige zu beiden Seiten tragen in kurzen Abständen kleinere Masten. Dazwischen stehen die jungen Lindenbäume, deren Schutzgitter abwechselnd mit Fahnenschmuck in den preußischen und mecklenburgischen Farben überkleidet ist. Wie die mit Rosenkörben geschmückten Flaggenmasten, so haben auch die hohen Bogenlichtlampen unten eine Umkleidung erhalten; hier besteht sie aus durchbrochenem Holzwerk mit rotem Untergrund, dort aus einer geschlossenen Holzumkleidung, weißgestrichen und mit Goldverzierungen versehen. An die Ausschmückung des Brandenburger Tores, des Palais weiland Kaiser Wilhelms I. usw. wird die letzte Hand gelegt; auch die Tribünenbauten sind fast vollendet.

Kirche und Schule.

(—) **Keine konfessionslosen Volksschulen in Württemberg.** Die württembergische Abgeordnetenkammer lehnte einen Antrag auf Zulassung konfessionsloser Volksschulen mit 53 gegen 9 Stimmen ab.

(—) **Zum Taufkrieg in Bremen** wird gemeldet, daß eine zahlreich besuchte Versammlung von Eltern der Täuflinge des Pastors Mauritz gegen die Ungiltigkeitserklärung der Taufen durch den Senat protestierte und einstimmig beschloß, die Kinder nicht noch einmal taufen zu lassen.

Vom sozialen Felde.

** **Von dem westfälischen Vereine zur Förderung des Kleinwohnungswesens)** zu Münster i. W. geht uns die Mitteilung zu, daß auf seine Veranlassung hin die Landes-Versicherungsanstalt Westfalen eine in mehrfacher Hinsicht bedeutsame Aenderung ihrer Grundsätze für die Verleihung von Geldern zum Bau von Arbeiterwohnungen für Versicherte beschlossen hat. Während nach den früheren Grundsätzen Darlehen für den gemt. Zweck nur an Kommunal-Verbände selbst oder unter deren selbstschuldnerischer Bürgschaft gewährt wurden, können nunmehr auch Hypotkeh-Darlehne aufgenommen werden, und zwar von gemeinnützigen Baugenossenschaften oder ähnlichen Vereinigungen bis zu 75 pCt. des Bau- und Bodenwertes und von einzelnen Versicherten bis zu 50 pCt. des Wertes. Der Zinssatz für solche Darlehne ist auf $3^1/_2$ pCt. festgesetzt, während er für Darlehne unter Bürgschaft eines Kommunal-Verbandes nur 3 pCt. beträgt. Diese Unterscheidung ist getroffen, und die Kommunal-Verbände möglichst zur Bürgschaftsübernahme anzuspornen, da gerade sie in erster Linie an der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse innerhalb ihres Kreises interessiert sind. Auf gesunde Wohnungsverhältnisse wird besonders Gewicht gelegt. Es ist daher bestimmt, daß die Darlehne in der Regel nur zum Bau von Ein- oder Zweifamilienhäusern verwandt werden dürfen. Ferner ist bei Darlehen für einzelne Versicherte noch bestimmt, daß die mit Geldern der Versicherungsanstalt errichteten Wohnungen aus mindestens 3 Räumen bestehen müssen. Es soll dadurch der Errichtung von sogt. 1 oder 2 Zimmer-Wohnungen möglichst ein Riegel vorgeschoben werden, ein durchaus berechtigtes Streben. Die Ueberschreibung der Mündelsicherheit bei solchen Darlehnen ist vom Reichs-Versicherungsamte gemäß § 164 Abs. 3 des Inv.-Vers.-Gesetzes für das Jahr 1905 bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark genehmigt worden. Dieser Beschluß der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen wird sicher den Bestrebungen zur Verbesserung des Arbeiter-Wohnungswesens in der Provinz Westfalen einen kräftigen Aufschwung verleihen.

Bekämpfung des Alkoholismus und Hebung des Volkswohls.

* **Dortmund,** 1. Juni 1905.

In der Ausstellung für Sanitäts- und Rettungswesen an der „Hobertsburg" fand gestern laut „Dortm. Ztg." die zweite Generalversammlung des Verbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus und Hebung des Volkswohles im rheinisch-westfälischen Kohlenreviere statt. Es ist ein glücklicher Gedanke, gleichzeitig mit Ausstellungen, wie wir sie augenblicklich an der „Hobertsburg" haben, Kongresse sozialer und hygienischer Art usw. zu veranstalten, da der flüchtige Eindruck des Gesehenen durch das lebendige Wort bedeutend nachhaltiger wirkt und auch besser zum Nachdenken über das Geschaute anregt. Die Generalversammlung des Verbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus war allerdings nicht besonders besucht, bedeutend schlechter sogar — wie der Vorsitzende, Herr Dr. Schmüderich, in seinen begrüßenden Worten bemerkt — als voriges Jahr in Gelsenkirchen anläßlich der ersten Generalversammlung. Leider herrscht in Dortmund kein großes Verständnis für die Antialkoholfrage, trotzdem doch der letzte Streik gezeigt habe, welche wohltätige Folgen für die Oeffentlichkeit Sicherheit und Ruhe die Abstinenz gehabt. Der Vorsitzende schloß seine Begrüßungsrede mit der Aufforderung, den Verband und seine Zwecke doch recht ausgiebig zu unterstützen.

Es ergriff nun der Vorsitzende des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Herr Honser-Berlin, das Wort zu seinem Vortrag: „Die Alkoholfrage im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier". Herr Gonser ist der Ansicht, daß die Alkoholfrage lösbar sei, wo der gute Wille dazu vorhanden sei. Aus dem reichhaltigen Ziffernmaterial, das der Redner der Versammlung darlegte, seien folgende Zahlen erwähnt: Die in 15 großen Städten der Schweiz durchgeführte staatliche Statistik beweist, daß im 20. bis 40. Lebensjahre jeder zehnte Mann, im 40. bis 60. Alter aber jeder siebente Mann unter hundert an den Folgen des Alkohols sterbe. Der bekannte Kinderarzt Dr. Demmer untersuchte die Nachkommenschaft von zehn nüchternen und zehn Trinkerfamilien. Ersterer hatten 61 Kinder, letztere 57, von denen 10 normal, 47 anormal sind. Zwölf darunter starben in den ersten Lebenstagen, sechs sind Idioten usw. Unter den Kindern der gesunden Eltern sind 50 normale und 11 anormale. Ein Stadtrat in Posen, der gleichzeitig Dezernent für das Armenwesen ist, erklärte dem Redner, daß ein Drittel des Armenbudgets — 150 000 Mark — infolge von Trunksucht verausgabt wird. Stadtrat Putter in Halle kommt auf ähnliche Zahlen. In den Arbeiterkolonien, wohin sich die sozial am tiefsten stehende Schicht des Arbeiterstandes flüchtet, sind 85—95 pCt. ehemalige Trinker. Das deutsche Volk gibt jährlich 3000 Millionen für geistige Getränke aus, das ist das 3—4fache dessen, was wir für Heer und Marine ausgeben und ebensoviel wie die Ausgaben für den ganzen deutschen Reichshaushaltsplan. Dabei sind die indirekt durch den Alkohol hervorgerufenen Ausgaben des Staates für Arbeitshäuser, Irren- und Krankenanstalten, Zuchthäuser gar nicht mitgerechnet, geschweige denn die Millionen verlorener Arbeitswerte und -Leistungen (blaue Montage, Arbeitsunlust usw.). Dabei steigt der Alkoholkonsum noch immer. Redner untersucht eingehend die Ursachen des Alkoholismus, der Wahnglaube, daß Alkohol Kraft gäbe, die Freudigkeit am geselligen Trinken, unsere Trinksitten, die tatsächlich zu der Frage berechtigen: „Wo ist eigentlich eine Gelegenheit, bei der wir nicht trinken?" und schließt mit den Worten, daß der Kampf gegen den Alkoholismus eine dankbare Aufgabe sei für alle sozial denkenden und empfindenden Männer und Frauen, die ein Verdienst für Staat, Gesellschaft, Religion und Familie bedeute.

Zeitgemäße Reime.

(Nachdr. verb.)

Ein Hochzeitssang!

Der Frühling hat auf Flur und Feld
Den schönsten Kranz gedrückt
Und hat die liebe Gotteswelt
So hochzeitlich geschmückt;
In Blättergrün und Sonnengold,
Mit Perlen reich betaut,
Strahlt die Natur so schön und hold
Wie eine junge Braut!

Die Erde ist zur Lust erwacht,
Hell schallt ihr Freudensang,
Und über all die Lenzesbracht
Tönt froher Hochzeitsklang,
Es hallt der Glocke Jubelton
Durch Stadt und Land so laut:
Ein Heil dem deutschen Kaisersohn
Und seiner jungen Braut!

Es klingt so hell und feierlich
Der Freude voller Chor,
Und Ehrenpforten wölben sich
Am Brandenburger Thor,
Und Ehrenjungfrau'n neigen sich
Dem holden Fürstenkind,
Um das so stolz und ritterlich
Ein Zollernsproß geminnt!

Wohl grüßt voll Sympathie die Welt
Das junge Fürstenpaar,
Das in Berlin nun Einzug hält
Vereint für immerdar.
Selbst fremde Völker nehmen Teil
An diesem Hochzeitstag
Und rufen gern ihr „Glück und Heil"
Dort, wo die Freude wach!

Der fernsten Völker stolze Herrn
Zum Kaiserhofe zieh'n,
„Welch reicher Himmel, Stern an Stern"
Glänzt heute in Berlin!
Was einst die Politik entzweit,
Die Hochzeit hat's geeint
Und fröhlich zu der Festlichkeit
Begrüßt sich Freund wie Feind!

Ein Grüßen ist's aus nah und fern
Zur schönsten Zeit des Jahr's,
Wie herzlich trinken Frankreichs Herrn
Das Wohl des jungen Paar's!
Und Rußland stößt mit Japan an
Im frohen Festgewog,
Und jeder stimmt den Festgruß an:
Das Brautpaar lebe hoch!

Ein Hochzeitstag, ein Friedenstag
An dem man Rosen streut,
Und weithin über Flur und Hag
Klingt helles Festgeläut.
Und ringsum spricht manch froher Mund
Des Herzens Wünschen nach:
Es werde dieser Ehebund
Ein lichter Frühlingstag!

Das wolle Gott! — Nun klingt mit Macht
Der Deutschen Festgesang
Und über all die Lenzespracht
Tönt hoher Feierklang,
Nur Jubel, Lust und Sonnenschein,
Vom Zephir mild umweht,
Da stimmt auch in den Jubel ein!

Ernst Heiter, der Poet.

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte

4. Juni. Heiter, normale Wärme, kühler frischer Wind, strichweise Regen.
5. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, warm, kühler Wind, meist trocken.
6. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, warm, frischer Wind.

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für die Zeit vom 15. bis 31. Mai 1905.

Geburten: Ein Sohn. Fabrikarbeiter Friedrich Schede, Holzen. Fabrikarbeiter Heinrich Colombet, Garenfeld. Landwirt Hugo Eisenberg, Holzen. Kaufmann Otto Meyer, Westhofen. Bergmann Heinrich Krofmann gt. Kramberg, Syburg. Bahnarbeiter Wilhelm Busemann, Lichtendorf. Bergmann Friedrich Lindert Lichtendorf. Schuhmachermeister Heinrich Meininghaus, Garenfeld. Lokomotivheizer Fritz Abel, Westhofen. Eine Tochter: Fabrikarbeiter Gustav Werth, Westhofen. Weichensteller Friedrich Stein, Geisecke. Bergmann Friedrich Sauerländer, Höchsten, Gemeinde Holzen.

Aufgebote: Bergmann Heinrich Knappmann und Anna Schäfer zu Lichtendorf und Unna. Fuhrknecht Otto Hermann Nashowitsch und Martha Stenka zu Schüren und Holzen. Schreiner Wilhelm Bürgerhoff und Karoline Schulte zu Wandhofen und Westhofen. Lehrer Friedrich Wilhelm Schulte und Margaretha Schumann zu Buchholz Gemeinde Westhofen und Garenfeld. Schreiner Heinrich, August, Leopold Heidergott und Lina Wilhelmine Osthoff zu Westhofen. Bergmann Johann Friedrich gt. Heinrich Wübbecke und Friederike Paula Mohr zu Sommerberg Gemeinde Holzen. Fabrikarbeiter Lorenz Ludwig Faber und Anna Sonntag zu Buchholz Gemeinde Westhofen.

Eheschließungen: Bergmann Robert Bomm und Laura Adele Ranke zu Sommerberg und Heidecke Arbeiter Wladislaw Glowaczki und Wilhelmine Meininghaus zu Ergste und Garenfeld.

Sterbefälle: Schneidermeister Friedrich Sichtermann, 67 J. Geisecke. Arbeiter Wilhelm Steven, 34 J. Westhofen. Carl Emil Dickhut, 14 J. Holzen. Ehefrau Caroline Theodore Andrae geb. Weiberg, 22 J. Westhofen.

Standesamt Hennen.

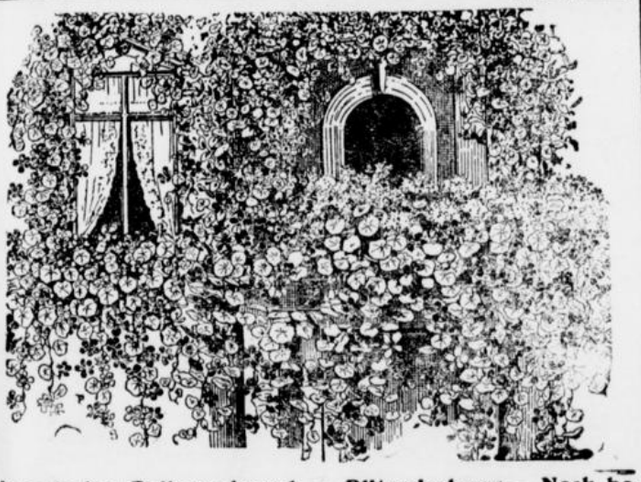
Monat Mai.

Geburten: 1 Sohn. Schreiner Heinrich Schimmel zu Drüpplingsen. Specereihändler Julius Mark zu Kalthoff. 1. Tochter Gutsbesitzer Gust. Sedler gt. Brune zu Refflingsen. Heinrich Diedr. Heimann zu Kalthoff.

Eheschließungen: Knecht Joseph Ungermann und Karoline Wilhelmine Stricker zu Villigst.

Sterbefälle: Theresia Bomnüter zu Drüpplingsen 22 J. 7 M. Wilhelm Schimmel zu Drüpplingsen 10 Tage. Lisette Pütter zu Hennen 56 J. 3 M. Walter König zu Villigst 7 M. Henriette Schenk zu Barendorf 67 J. 10 M. Hanna, Karoline, Christine Voß zu Rheinermark 60 J. 11 M.

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.



Japanischer Balkonschmuck — Blitzmischung — Nach besonderem Verfahren innerhalb 4 Tage aufgehend. Anweisung liegt bei. —

Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände **rasch** mit anmutigen Grün und Blumen zu bekleiden, beziehe man ein Samen-Sortiment japanischen Balkonschmuck von blühenden Kletter- und Schlingpflanzen etc.
— Blitzmischung — das ganze Sortiment Samen M. 1
ein Doppelsortiment M. 2,—. Das Sortiment enthält zauberhaft rasch wachsende alles über und über mit anmutigem Grün schmückende Kletterpflanzen etc., die ein farbenprächtig blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süssen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten.

Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, auch schlechter Boden ist verwendbar: nach drei Tagen gehen die Samen auf, man hat später nichts weiter zu tun, als die Zweige hoch zu binden und dann rankt es und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein. Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Peterseim Erfurt, welche Firma den Verkauf und den Versand vornimmt. 1698

Gummi-
Schläuche, Scheiben, Platten und Ringe
sowie
Verpackungen und Putzwolle
für Maschinen etc.
Wringmaschinenwalzen
sowie alle technischen Artikel liefert billigst ab Lager
Herm. Duhme jr.

Neu!
Auf der höchsten Stufe
steht unstreitig das grossartigste und kulanteste
Möbel- u. Waren-Kredithaus
R. Rosenbaum
Hagen, Karlstrasse 36.
Ecke Elberfelderstrasse.
Auf Kredit!
Grösste Auswahl in
Möbel, Polsterwaren
Betten, Kinderwagen
Herde, Oefen
Paletots und Anzüge
für Herren u. Knaben
Damen-Konfektion
Staubmäntel
Kl. Abzahl. u. Anzahl.
Neu!

Gras-Verkauf.
Mittwoch, den 7. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr soll das
Gras
in den Wiesen des Guts Brahoven — Oevelgönne und Emscherwiese — nummerweise meistbietend verkauft werden. 1868
Zusammenkunft an Ort und Stelle, am Forsthause zu Berghofen.
Haus Ruhr b. Schwerte, den 19. Mai 1905.
Freiherrlich v. Rheinbaben'sche Rentei.

Klee-Verkauf.
Am Samstag, d. 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr, werde ich am Dortmunderweg (hinter d. Feldschule)
Circa 3 Morgen
Klee
nummerweise gegen bar und auf Credit verkaufen. 1882
Pferdekämper,
Landwirt.

Bestmelierte Kohlen per Centr. 75 Pfg.
Nuß I Kohlen per Cent. 80 Pfg.
liefert fuhrenweise 1886
W. Lehmhaus.

Gut erhaltenes 1838
Halbverdeck,
Selbstfahrer, zu verkaufen.
Schwerte, Beckestr. 14.

Wasche mit


Reparaturen
an **Uhren** und **Goldwaren** werden gut und billig unter Garantie ausgeführt. 1660
Andr. Schaefer,
Uhrmacher,
Schwerte, Hüfingstraße 14.

Gr. Ober- u. Unterbetten, Kissen, zus. 12½ M., Hotelb. M. 17½ Ausst.-Betten 22½ M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. grat.
A. Kirschberg, Leipzig 63.

Westfalenfahrt nach Elberfeld
am Sonntag, den 4. Juni 1905, veranstaltet vom Elberfelder Verkehrsverein. Sonderzug ab Hagen 9.36 nach Elberfeld. Rathausbesichtigung mit Prunksälen und Silberschatz. Besichtigung Stadthalle. Daselbst Begrüßung der Männerchöre Elberfelds (ca. 500 Sänger) unter Leitung des kgl. Musikdir. Rauchenecker. Mittagessen (4 Gänge), Festvorstellung im Salamander, Besichtigung und Fahrt auf der Schwebebahn. Doppelkonzert im Zool. Garten. Freie Rückfahrt nach Hagen. Festkarten inkl. Fahrt, Mittagessen etc. Mk. 3.50 in den Zigarrenhdlg. Gust. Kleingarn, Kleppingstr. Adolf Heinrich, Hüfingstraße und Buchhandlung Carl Braus. 1808

Fertige
Herren- u. Knaben-Anzüge
auf **eigener Werkstatt** angefertigt, in **kräftigen soliden Qualitäten** empfehle als **Ersatz für Maasssachen.**
Ernst Müller
Schwerte, Ostenstrasse 18.

Arienheller-Sprudel
Tafelwasser ersten Ranges
Niederlage für **Schwerte** bei 1683
C. Lethaus.

Man verlange nur
Schmitz & Loh's Margarine
mit dem


Fabrik-Marke.
unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.
Alleinige Fabrikanten: Schmitz & Loh, Duisburg.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — **Tola-Seife** 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Hochfeinste
Süssrahmbutter
per Pfd. **1.20.**

Neue Matjes-Heringe
per Stück 12 Pfg.
empfiehlt
Carl Trog.



Bürgerschützenverein Schwerte.

Sonnabend, den 3. Juni cr., abends 8 Uhr
Regimentsappell
im Lokale des Schützenbruders **Leineweber**, Kampstraße
Pünktliches Erscheinen erwartet
Der Oberst.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin - Köln - Düsseldorf - Hamburg - London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Färberei, Chem. Reinigung.
Spezialität: **Gardinenwäscherei.**
Um Irrtümer zu vermeiden, erklären wir, daß unsere Vertretung für **Schwerte** u. Umgegend nur beim **Schneidermstr. Herrn Ortmann** ist, der die gleichen **Fabrik-Preise** unserer anderen Annahmestellen und Wagen führt und bitten wir also, die Sachen gütigst dort abgeben zu wollen, Kleidungsstücke zum Schwarzfärben für Trauerfälle in kürzester Frist. 1661
H. u. W. Lindackers,
Wetter (Ruhr).

Auf Vorstehendes Bezugnehmend bemerke ich, daß sämtliche Sachen auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt werden.
W. Ortmann, Schneidermstr.
Schwerte, Westentor.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon.

Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 502.

Ein properes 1907
Mädchen
für einige Morgenstunden gesucht
Brückstraße 1, parterre

Tüchtiges 1910
Dienstmädchen
sofort gesucht. Lohn 20 Mark.
Frau **Georg Hahn**
Hagen, Marienstr. 18, 2. Etage.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern 2. Etage zum 1. Oktober zu vermieten
Zu erfragen i der Geschäftsst. der „Schwerter Zeitung." 1890

Mehrere
Wohnungen
ganz oder geteilt per sofort oder später zu vermieten 1328
Schützenstraße 31 33.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör ist per 1 Juli zu vermieten 1885
W. Lehmhaus.

4—5 Zimmer
I. o. II. Etg. per sofort ganz o. geteilt zu verm. Wo sagt die Geschäftsst. d. „Schw. Ztg." 1888

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

10 Prozent Rabatt und gelbe Rabatt-Marken

gewähren wir von heute bis Pfingsten auf sämtliche

Damen-Konfektion!

Wir bieten in Jacketts — Frauen-Paletots — Staub-Paletots — Frauen-Kragen — Tüll-Kragen — Kinder-Konfektion - - Blusen — Costumes-Röcke eine geschmackvolle anerkannt grosse Auswahl.

Dieses Angebot bleibt bei unseren Preisen unübertroffen.

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Gebrüder Alsberg, HAGEN i. W.

Elberfelderstrasse 47.



Empfehle mein grosses Lager in allen Sorten

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.

Anfertigung nach Mass.

Heinr. Wallrabe,

Schuhmachermeister und Fachmann,

Schwerte, Brückstrasse 3. 1515

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



WC

Dieses Korsett, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur.** Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irre leiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korsett Graziella 57983 (W.-Z. 58615)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. Preis **6,50 Mk**

Alleinverkauf 1599

Geschwister Becker,

Schwerte a. d. R.

Krewel's

Sanguinal-Liquor

Preis pro Flasche Rm. 2.50

Unfehlbar schnell und nachhaltig wirkend bei

Blutarmut, Bleichsucht Neurasthenie, Schwächezuständen

leicht verdaulich, appetitanregend und angenehm schmeckend.

Wenn in einer Apotheke nicht erhältlich, wird Zusendung besorgt durch die

Chemische Fabrik Krewel & Co. G.m.b.H. * Köln a. Rh.

Bestandteile:
Reines Haemoglobin 95%, Natürl. Blutsalze 2,5%, Pept. Muskelalbum 2,5%



Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95 Pfg.** im Ausschank pr. Glas **20 Pfg** empfiehlt

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Brautleute!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren

in nur reellsten und gediegensten Qualitäten, sowie

Betten, Bettfedern u. Daunen.

Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen

O. W. Becker

Schwerte, Ostenstr. 9, Bickefeld, Chausseestr. 100.

Welches von beiden?

NIGRIN für besseres Schuhzeug aus Box-Calf und Chevreauxleder

Gentner's Wichse für Schuhzeug aus Kalb- und Rindleder.

in roten Dosen mit dem Kaminfeger

Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

Einzig bewährtes

Rezept zur Glanzbügelei!

Man nehme einen Teelöffel voll



1851

Zu haben in den meisten **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.**

Bettfedernfabrik

en gros en detail

H. Haver

Schwerte (Ruhr)

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Schwemmsteinpreis

ermäßigt. **Phil. Gies, Neuwied.**

Aelteste Schwemmsteinfabrik.

Unsere Leistungsfähigkeit in

HerrenKonfektion

ist einzig dastehend.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Die Preise sind unübertroffen billig.

Die Verarbeitung ist unbedingt Ersatz für Mass.

Die Auswahl ist unüberwältigend gross.

Gebrüder Alsberg, HAGEN Elberfelderstrasse 47.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 30 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 129. Sonnabend den 3. Juni 1905. 37. Jahrgang

Geschichtliches von der Korea-Straße.

Die Straße von Korea, in der durch die Seekämpfe der letzten Tage endgültig Japans Ruhm und Rußlands Niederlage besiegelt wurde, spielt in der Geschichte Japans auch seit den ältesten Zeiten eine große Rolle. In eingehender Weise hat dies vor einiger Zeit der japanische Kapitän zur See, Graf Ogasawara seinen Landsleuten in einem öffentlichen Vortrage dargelegt, der in deutscher Uebersetzung von Herrn Grantoff aus Kobe in dem „Ueberall" unlängst im Auszuge mitgeteilt wurde.

In ihm heißt es u. a.: „Fast jedes Land hat in militärischer Hinsicht mehr oder weniger schwache und wichtige Punkte, welche leicht feindlichen Angriffen ausgesetzt und daher von allergrößter Wichtigkeit für das Bestehen oder das Wohlergehen der betreffenden Länder sind. So ist die Herrschaft des Kanals für England eine Lebensfrage. Ganz analog bedeutungsvoll ist für uns Japaner die Beherrschung der Straße von Tsuschima oder Korea, deren sicherer Besitz absolut notwendig für die Sicherheit unserer Handelsflotte ist, und ohne den unsere Kriegsflotte zum mindesten in ihrer erfolgreichen Tätigkeit stets gehemmt sein dürfte. Seit altersher ist daher diese Straße auch der Streitapfel der um sie gruppierten Länder gewesen, denn sie ist für Korea, China oder heute auch Rußland ebenso wichtig wie für uns selbst. Ihre erste vollständige Besitzergreifung durch die Japaner fällt mit dem Zuge der Kaiserin Jingo gegen Korea — vor nun 14 Jahrhunderten — zusammen. Vor dieser Zeit waren freilich schon viele Japaner nach den koreanischen Küstenländern ausgewandert, doch anstatt eine kräftige Stütze ihres Heimatlandes zu sein, fielen sie vielmehr im Verein mit den Koreanern und anderen Seeräubern verwüstend in die westlichen japanischen Küstenländer ein und richteten großen Schaden an."

Es wird nun ausgeführt, daß, nachdem Japan das Uebergewicht zur See gegen seinen asiatischen Nachbar eingebüßt hatte, keine starke Kriegsflotte mehr besaß und in seiner Tätigkeit gegen außen durch das törichte Verbot des Außenhandels lahm gelegt war, jedes Interesse an der Beherrschung der Tsuschima-Straße verloren ging und damit Japan in eine den Seemächten gegenüber wehrlose Lage geriet. „Nach dem Erscheinen des Admirals Percy vor der Jeddo-Bai und den dann in rascher Reihenfolge mit den verschiedenen Mächten abgeschlossenen Verträgen lenkte sich die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung sofort wieder auf die Beherrschung der Tsuschima-Straße und auf die eng mit dieser Frage verbundene Schaffung einer nationalen Flotte . Auch im chinesisch-japanischen Kriege war es die Absicht der Chinesen, sich in aller Weise der Herrschaft in der Straße von Tsuschima oder Korea zu vergewissern, zu welchem Zwecke sofort sieben Kreuzer nach derselben hin detachiert wurden. Die Schlacht bei Hatao entschied aber zu Gunsten der Japaner, ein Erfolg, der in der Schlacht der Yalumündung noch weiter befestigt wurde. Nach dieser letzten Niederlage konnten die Chinesen nicht mehr störend in den Transportdienst der Japaner eingreifen, womit eigentlich schon der Krieg zu Gunsten der Japaner entschieden worden war; denn daß die letzteren den Chinesen zu Lande weit überlegen waren, hatte sich schon gleich zu Anfang des Krieges gezeigt." . . .

Nachdem darauf hingewiesen wurde, daß sich auch die Ereignisse in dem gegenwärtigen Kriege in ähnlicher Weise abgewickelt hätten, schließt der Graf Ogasawara seine Ausführungen, indem er u. a. sagt: „Sollte die Baltische Flotte es heute noch wirklich wagen, bis in die hiesigen Gewässer vorzudringen, so müßte auch sie wieder in erster Linie es in ihren Plan aufnehmen, sich der Korea-Straße zu bemächtigen, da andernfalls ein dauernder Erfolg gegen Japan aussichtslos sein dürfte. Gelänge es ihr aber wider alles Erwarten, sich hier festzusetzen, so würde der heutige Krieg wahrscheinlich sehr bald zu Ungunsten Japans entschieden sein, da den zahlreichen Landheeren in Korea und der Mandschurei dann dasselbe oder wahrscheinlich noch viel schlimmeres Schicksal bevorstehen würde, wie den japanischen Heeren zur Zeit der Expedition gegen Korea unter dem Shogun Hideyoshi." . . .

Vermischtes.

† **(Der Kaiser und der Lebensretter.)** Ein Knecht aus Pommern hatte im vorigen Winter mit eigener Lebensgefahr einen Knaben aus dem Dorfteiche vom Tode des Ertrinkens gerettet und war dem Kaiser zur Dekorierung mit der Rettungsmedaille vorgeschlagen worden. Diese wurde ihm denn auch verliehen, vorher aber wurde ihm durch den Landrat, wie es möglich ist, mitgeteilt, daß er statt der Medaille auch ein Kaiserliches Gnadengeschenk in Höhe von 300 Mark erhalten könne. Der Knecht erwähnte das letztere, da er eine alte gelähmte Mutter zu ernähren habe. Die Sache ging mit diesem Bescheide abermals an den Kaiser, der nunmehr, laut den „Leipziger Neuesten Nachr.", verfügte, daß in diesem Falle die 300 Mark als ein Geschenk für die alte Mutter anzusehen seien, der junge Mann aber die Rettungsmedaille, die er redlich verdient habe, trotzdem erhalten solle.

Berlin, 2. Juli. In dem Verfahren gegen den Bauunternehmer John aus Fürstenwalde wegen versuchten Raubes ist eine eigenartige Wendung eingetreten. John, der sich in Vermögensverfall befand, hatte bekanntlich an der Hedwigskirche auf einen Kassenboten einen Raubanfall ausgeübt, und die Ausführung der Tat machte gleich von vornherein einen eigentümlichen Eindruck. Er wurde deshalb auf Antrag seines Verteidigers der Irrenanstalt Herzberge überwiesen. Hier ist er jetzt als geisteskrank erkannt worden. Der Erste Staatsanwalt hat darauf die Einstellung des Verfahren verfügt und beantragt, John in eine Irrenanstalt unterzubringen.

Braunschweig, 2. Juni. Die Gattin des Majors v. Sydow, ist wegen ihres leidenden Zustandes aus dem Gefängnis im Gnadenwege entlassen worden. Sie war bekanntlich wegen Mißhandlung ihres Töchterchens zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Dover, 2. Juni. An dem gestrigen Jahrestage des Großen Kurfürsten begab sich der hiesige deutsche Konsul auf den Friedhof von Shornoliffe, wo über 100 Mann von der Besatzung des Kriegsschiffes begraben liegen, und legte an ihrem Denkmal einen wundervollen Kranz nieder.

† **(Die eigentliche Frauenbewegung.** Aus Karlsbad schreibt man der „Wiener Neuen Freien Presse": „Linksgehen, wenn alle Welt rechts geht, und fortwährend an Ahnungslose anprellen, vom Omnibus immer in der falschen Richtung abspringen und lang hinschlagen. Das ist die eigentliche Frauenbewegung", sagte mir ein grimmiger Nachbar, nachdem ihn wohl zehnmal Damen angerannt hatten.

Sonderbare Duelle.

Vor einiger Zeit wurde von einem merkwürdigen „Lawinenduell" berichtet, das zwei junge Italiener

---

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Büchner. 27

Er kehrte dann gewöhnlich erst spät in der Nacht heim, war am anderen Tage finster und zerstreut und gab ausweichende Antworten auf Hildegards Fragen.

So auch heute. Die Koffer standen gepackt; in der Frühe des anderen Tages wollte das junge Paar abreisen, da fand Hildegard ihren Mann im Halbdunkel auf dem Sofa sitzend, in düsteres Sinnen versunken.

Sich neben ihn setzend und seine Hand ergreifend, sagte sie: „Ist Dir etwas Unangenehmes begegnet, Paul, oder hast Du Sorgen, welche Dich drücken?"

„Ach, laß dies unerquickliche Thema ruhen, Hildegard," erwiderte er ungeduldig, „über Dinge, die einmal nicht zu ändern sind, soll man sich nicht lange den Kopf zerbrechen."

„Doch, Paul, ich muß von einer Befürchtung mit Dir reden, die mich schon lange quält. Du weißt, wie wenig ich von Geldangelegenheiten verstehe, aber soviel glaube ich doch beurteilen zu können, daß unser Leben ein sehr kostspieliges ist, daß wir mehr Geld ausgeben, als wir vernünftigerweise dürften."

Der Graf sah sie erstaunt an. „Und woher kommen Dir auf einmal solch Bedenken, meine kleine Frau?" fragte er mit einem Versuche zu scherzen.

„Ich sah, wie Du gestern einen dicken Geldbrief abschicktest, und hörte, wie Du dabei so recht schmerzlich seufztest."

„Es ist allerdings weniger angenehm, Geld fortsenden zu müssen, als zu empfangen," sagte der Graf leichthin.

„Du weichst mir aus, Paul," rief Hildegard geängstigt, „und doch hast Du mir versprochen, immer offen gegen mich zu sein! O, mir ahnt, daß Du wieder gespielt und große Verluste gehabt hast, Du warst in letzter Zeit so oft abwesend, und wenn Du heimkehrtest, so zerstreut, so trübe gestimmt! Sage mir doch offen, wie es um unser Vermögen steht, lieber Paul, und ob wir nicht besser täten, uns sehr einzuschränken und den kostspieligen Aufenthalt in Nizza zu vermeiden?"

Der junge Graf sprang vom Sofa auf, lief im Zimmer umher und rief in abgerissenen Sätzen: „Das brauche ich mir wirklich nicht von Dir gefallen zu lassen, so ins Verhör genommen zu werden. Ich bin nachgerade alt genug, um mein eigener Wächter zu sein, und was Deine Befürchtung wegen des zu teuren Aufenthaltes in Nizza betrifft, so kann ich Dich beruhigen. Dazu langt's noch!" rief er mit einem erzwungenen Lachen.

Hildegard sah ein, daß sie nichts erreichen und die Wahrheit nicht erfahren würde, sie ergab sich, wie schon so oft, in ihr Schicksal, schwieg und hoffte das beste.

* * *

Am andern Morgen reisten Graf und Gräfin Orlowsky ab und langten drei Tage später in Nizza an.

Zunächst nahmen sie zwei Zimmer im Hotel „Etranger", aber noch an demselben Abend gingen sie aus, um sich in der Vorstadt, wo hübsche Villen zu vermieten sind, nach einem passenden Logis für den Winter umzusehen.

Der Anblick der See-Alpen, des Mont Alban und des blauen Meeres machte auf Hildegard, die für Naturschönheit sehr empfänglich war, einen tiefen Eindruck.

Die Luft war rein und milde, der Sonnen-Untergang herrlich, sie ging am Arme ihres Mannes noch lange am Strande spazieren, die Sorgen, die daheim so schwer auf ihr gelastet, bedrückten sie heute weniger, sie atmete erleichtert auf und freute sich, als Paul, der sie eine Weile zärtlich betrachtet hatte, sagte: „Hildegard, Du siehst heute wieder so jung und rosig aus, wie an dem Tage, wo ich mich mit Dir verlobte!"

Ein kleines Quartier, bestehend aus drei Zimmern, war bald gefunden, es hatte eine reizende Lage, halb versteckt im Garten, von Cypressen, Myrthen und Lorbeerbäumen umgeben, und doch mit einem köstlichen Ausblick auf das Meer und die Alpen.

Die Wirtin, eine Madame Pelletien, bewohnte mit ihrer Tochter die unteren Räume der Villa. Sie war Witwe und ihre Lebensaufgabe bestand darin, ihrem armen Kinde, der sechzehnjährigen Clementine, welche vollständig gelähmt ihre Jugend in einem Rollstuhle zubringen mußte, das Dasein nach Kräften zu erleichtern und zu erhellen.

Hildegard fühlte sich durch die Persönlichkeit der Witwe sehr angezogen, deren stilles, sanftes Wesen sie an ihre liebe Tante Brinken erinnerte. Die anmutige, blasse Clementine, deren intelligentes Gesichtchen von dunklem Haar umrahmt war, flößte ihr lebhaftes Interesse und warme Teilnahme ein. Die junge Frau war bald bis zu einem gewissen Grade mit beiden befreundet, sie lasen und musizierten miteinander und Hildegard fühlte sich nicht einsam und verlassen, wenn ihr Mann einmal weitere Spaziergänge unternahm, die für sie selbst zu anstrengend waren.

Ihr sehnlicher Wunsch, ein kleines, lebendes Wesen ihr eigen nennen zu dürfen, schien endlich nach sechsjähriger Ehe, nachdem sie schon fast darauf verzichtet hatte, in Erfüllung gehen zu sollen. Mit glückseligem Herzen begrüßte sie diese Hoffnung.

Leider aber waren ihre Befürchtungen in Bezug auf ihres Mannes finanzielle Sorgen nur zu sehr begründet gewesen. Graf Paul wies die Gedanken daran zwar so viel wie möglich von sich, es war ja noch nicht alles verloren, aber wenn er die Augen nicht absichtlich schließen wollte, so mußte er sehen, wie es rapide bergab ging.

In unbegreiflicher Vertrauensseligkeit hatte Hildegard ihm die Verwaltung ihrer vor fünf Jahren ererbten Gelder überlassen.

Hatte er ihr, die so wenig von dergleichen verstand, doch fest versprochen, ihr Vermögen sorgfältig zu verwalten. Wie wenig ernst er es jedoch mit seinem Gelübde nahm, wissen wir bereits.

In der ersten Zeit kam ihm die bedeutende Rente, über die sie jährlich zu verfügen hatten, unerschöpflich vor, es war so herrlich, endlich einmal aus dem Vollen leben, sich und seiner Frau jeden Wunsch erfüllen zu können. Doch bald wurde er gewahr, daß dies auch seine Grenzen haben müsse, daß ihre Bedürfnisse sich immer mehr steigerten, daß die Wintermonate in südlichen Badeorten unglaublich viel Geld kosteten.

Da hatte der Graf sich eines Tages verleiten lassen, im Kreise seiner polnischen Freunde sein Glück einmal wieder im Hazardspiel zu versuchen. Allein er hatte entschiedenes Unglück, verlor bedeutende Summen, wurde dadurch zu immer größeren Wagnissen getrieben und geriet endlich in einen Zustand, der ihm alle ruhige Ueberlegung raubte.

So stand es mit ihm, als er am Abend vor der Abreise jene Unterredung mit Hildegard hatte, der er natürlich, wie dies seine Art war, wieder nicht die Wahrheit sagte, sondern die er mit einigen ungeduldigen oder scherzhaft klingenden Redensarten zu beruhigen suchte, wie wir bereits gehört.

Auch berührte sie das Thema nicht wieder.

* * *

124,20

namens Guetta und Sorato, die sich beide um die Gunst desselben jungen Mädchens bemühten, ausfechten wollten. Sie hatten sich zum Splügenpaß, an eine Stelle, wo zu jener Zeit häufig Lawinen niedergehen, begeben und vier Tage hintereinander von 9 bis 11 Uhr vormittags an einer gefährdeten Stelle gestanden. Zu einer Entscheidung war es jedoch nicht gekommen, da die Behörden, die inzwischen von ihrem Vornehmen benachrichtigt worden waren, dazwischentraten. Auf ähnliche närrische Einfälle sind junge Leute, die bei der Werbung um ein junges Mädchen als Rivalen zusammenstießen, wie eine Londoner Wochenschrift erzählt, schon recht oft gekommen. Zwei schwere Gewichte, die an leichten Stricken von einem Balken herabhingen, waren von den Parisern Durier und Voisin als Waffen gewählt worden, um ihren Streit um die Hand einer hübschen Schauspielerin zu beenden. Ueber vier Stunden standen sie bewegungslos unter den Gewichten, dann riß der Strick von Duriers Gewicht, und die schwere Metallmasse riß ihn zu Boden. Zum Glück aber wurde sein Kopf nicht getroffen, und er kam mit dem bloßen Schrecken und einem Schlüsselbeinbruch davon. Länger dauerte das Duell, das vor wenigen Jahren in einem Badeort in Yorkshire um die Hand einer dortigen Wirtstochter ausgefochten wurde. Beide Nebenbuhler waren kühne Schwimmer, und so beschlossen sie, wer zuerst sein Morgenbad im offenen Meere versäumen würde, sollte seine Ansprüche auf die Hand der Dame aufgeben. Ueber neun Monate nahm jeder sein Morgenbad, aber endlich stürmte das Meer an einem Tage so wild, daß der eine sich nicht in die Wellen zu stürzen wagte. Der andere sprang trotz der großen Gefahr in die schäumenden Wogen, und wenn er auch nicht unverletzt zurückkehrte, so tauchte er doch als triumphierender Bewerber wieder aus den Wogen auf. Ein anderes „Wasserduell" wurde vor zwei Jahren von dem Schweizer Zellner und dem Franzosen Lenoir im Genfer See ausgefochten. Wer am längsten unter Wasser bleiben konnte, sollte sich um die Hand einer reichen Kaufmannstochter bewerben dürfen. Beide tauchten gleichzeitig unter: Nach zwei Minuten erschien Zellners Kopf auf der Oberfläche. Als nach weiteren zwei Minuten Lenoir noch immer kein Lebenszeichen von sich gab, tauchten Zuschauer unter und brachten seinen leblosen Körper ans Ufer. Da die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten, wurde Lenoir, als er zum Bewußtsein kam, als Sieger erklärt. Als Succi vor einigen Jahren sein vierzigtägiges Fasten im Londoner Westminster-Aquarium ausführte, eiferten zwei junge Leute seinem Beispiel nach, um zu entscheiden, wer zuerst um die Hand eines Mädchens anhalten sollte, das sich bis dahin für keinen von beiden hatte endgültig entscheiden können. Der eine hielt vier Tage für eine ausreichende Prüfung, gab nach dieser Zeit das Fasten auf und überließ seinem Gegner das Feld. Als der junge Mann aber nun seine Werbung vorbrachte, erklärte die Dame, sie wolle ihre Zukunft nicht einem Manne anvertrauen, der sich so närrisch benommen hätte. Sie war aber wenigstens gerecht und bereitete seinem Gegner keinen freundlicheren Empfang. Während eines harten Winters in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beschlossen zwei junge Leute, um der Liebe einer Frau willen ein Duell bis zum Tode auszufechten. Sie wählten dazu eine höchst phantastische Methode; sie zogen ohne alle Nahrungsmittel, nur leicht gekleidet, aus und wollten ohne Obdach im Freien bleiben, bis einer dem Tode erlag. Drei Tage nach ihrem Aufbruch kroch einer in elendem Zustande wieder in die Stadt zurück; draußen im Felde lag sein Gegner erfroren unter dem fallenden Schnee. . . .

Auf Wunsch des Herrn **Pastor Felke** erteilt sein beglaubigter **Vertreter Rat für Kranke Montags und Donnerstags** 9½ bis 1, 2 bis 5 Uhr 1488

Dortmund, Münsterstraße 45, 1. Et.

1812

B. Schiffeliers' Möbel- u. Waren-Kredit-Haus ist das Reellste und Beste.

Hagen, Elberfelderstrasse 92 u. 94 und **Iserlohn,** Kirchstrasse 4.

Bekanntmachung.

In Gewäßheit des § 27 der Städte-Ordnung machen wir hiermit bekannt, das bei der am 30. und 31. Mai cr. stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzmahl:

1. **Von der 3. Abteilung** für den verzogenen Stadtverordneten Adolf Müller **für die Wahlperiode 1905/1910:**
   der Kaufmann Otto Döpp,
2. **von der 1. Abteilung** für den zum Magistratsmitgliede gewählten Direktor Ludwig Emmerich **für den Rest der Wahlperiode 1901/1906:**
   der Prokurist Karl Wolf

als Stadtverordnete gewählt sind.

Gegen die Gültigkeit der Wahlen kann von jedem stimmfähigen Bürger innerhalb 2 Wochen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem unterzeichneten Magistrat Einspruch erhoben werden.

Schwerte, den 31. Mai 1905

Der Magistrat: Rohrmann.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerlisten der Gemeinden des Amtsbezirks Barop für das Steuerjahr 1905 liegen **vom 5 Juni d. Js. ab eine Woche lang** im Amtshause hierselbst — Zimmer Nr. 5 — zur Einsicht für die Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks aus.

Barop, den 29. Mai 1905.

Der Amtmann: Freitag.

Futterbau- und Gras-Verkäufe

in Schwerte

Donnerstag, den 8. Juni cr., nachmitt. 5 Uhr für Herrn L. Hagemann

2½ Morgen Futterbau

in der Nähe des Schützenhofes sodann **5 Morg. Futterbau** an dem Schützenhof.

Nachm. 6 Uhr den ersten Grasschnitt in der **Pastorat-, Westhofs- und Munkenbeckswiese** neben dem Schützenhof und

Nachm. 7 Uhr beide Schnitte in der **Oelkamps- und Jüngermannswiese** am Ostenthor.

Ferner

Freitag, den 9. Juni cr.

in den **städtischen Wiesen** beide Schnitte und zwar **Nachm. 5 Uhr** im **Walketeich,**

Nachm. 6 Uhr in den Wiesen an der Liethe an der Ruhr, früher Börstinghaus und von Fürstenberg'schen Wiesen nummernweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert, Schwerte.

Feinste 1899

Metzer Mirabellen

(keine Warenhauspackung)

2 Pfd.-Dose 90 Pfg., 1 Pfd.-Dose 50 Pfg.

bei

Ernst Klein.

Plißeebrennerei für hoch, flach sowie Sonnenplißee.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.

Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall 53. Fernsprecher 9616.

Ahr-Rotwein

(von dem Fürstlich von Arenberg'schen 120 Morgen großen Rittergut Saffenburg)

Preis 1.— bis 2,50 Mk. pro Liter.

Abgabe in Flaschen u. Gebinden.

Preisliste u. Probe gratis.

Jean Dommerque, Rentmeister, 1200

Mayschoss a. d. Ahr.

Kaiser-Cognac



Gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke.

Gutachten.

„Kaiser-Cognac" ist von hochfeinem aromatischem Geruch und vorzüglichem Geschmack, dessen Verwendung in der Medizin wie auch als Genussmittel nur bestens empfohlen werden kann.

gez. **Dr. Amsel,**
Approb. Nahrungs-Chemiker

Kaiser-Cognac**	1/1 Ltrfl.	ℳ	3.—
	1/2 „	„	1.70
***	1/1 „	„	3.—
	1/2 „	„	1.70

Zu haben bei:

Ernst Klein,
Schwerte, Hüsingstrasse.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** gehoffen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65.—** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.—,** Luftschläuche von Mk. **2,80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896. [468

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures) verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich.

leistet vorzügliche Dienste bei Magenbeschwerden, wie z. B.: Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Magensäure, Sodbrennen, saures Aufstoss, Gefühl von Völle, Unbehaglichkeit, Uebelkeit u. s. w.

Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron in grünen Packungen von **10, 15, 25 u. 50 Pfg.,** niemals lose.

Ueber 100 erprobte Rezepte gratis.

Zu haben in den meisten Geschäften

Wie

schützt man sich vor Magenleiden?!

Solche Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniesen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso läßt Nektar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkung geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebensluft.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu ℳ 1.25 und 1.75 in Schwerte, Unna, Königssorn, Apterbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund usw. in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig** im Engros-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich 747

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!



Spratt's Kückenfutter

und Geflügelfutter bewirken erstaunlich grosse Eierproduktion. Billigst. — auch Spratt's Hundekuchen. — zu haben bei:

L. Weinberg.

Miet-Pianos

in großer Auswahl bei

Rud. Ibach Sohn

Barmen, Neuerweg 40/42.



Schrankspitzen

empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Braus.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der **Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.**

oder deren Hauptagentur

Kaufhaus Hermann Kornblum

Hagen i. W.

Frankfurterstr. 97, 99, 101.